

abgewandt. Die Zahl der innerlich auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehenden Deutschen war trotz der steigenden Bedeutung und rücksichtslosen Ausnutzung der Regierungsgewalt am Ende nur ein Bruchteil der gesamten Nation. Es ist weiter das charakteristische Merkmal dieser 14 Jahre gewesen, daß abgesehen von natürlichen Schwankungen, die Linie der Entwicklung konstant nach unten führte. Diese deprimierende Erkenntnis war mit einer der Ursachen der allgemeinen Verzweiflung. Sie förderte die Einsicht von der Notwendigkeit einer grundlichen Umkehr von den Ideen Organisationen und Männern, in denen man mit Recht die tiefere Ursache des Verfalls zu erkennen glaubte.

Die nationalsozialistische Bewegung vermochte daher trotz brutaler Unterdrückung immer mehr geistig und willensmäßig die Menschen zum Abwehrkampf zu erheben. Sie hat im Verein mit den anderen nationalen Verbänden nunmehr innerhalb weniger Wochen die seit dem November 1918 herrschende Nacht beseitigt und in einer Revolution die öffentliche Gewalt in die Hände der nationalen Führung gelegt. Am 5. März hat das deutsche Volk diesem Akt seine Zustimmung erteilt.

Das Programm des Wiederaufbaues von Volk und Reich ergibt sich aus der Größe der Not unseres politischen, moralischen und wirtschaftlichen Lebens. Erfüllt von der Überzeugung, daß der Zusammenbruch keine Ursachen in inneren Schäden des Volkes hatte, ist es das Ziel der Regierung, diejenigen Gebrechen aus unserem völkischen Leben zu beseitigen, die auch für die Zukunft jeden tatsächlichen Wiederaufstieg verhindern würden. Der durch die marxistische Zerkleinerung systematisch herbeigeführte Zerfall der Nation in weltanschaulich unvereinbare Gegensätze bedeutet die Vernichtung der Basis eines möglichen Gemeinschaftslebens, die Auflösung aller Grundlagen unserer Gesellschaftsordnung. Die völlig gegensätzliche Einstellung der einzelnen zu den Begriffen Staat, Gesellschaft, Religion, Moral, Familie, Wirtschaft, Eigentum reißt Differenzen auf, die zum Krieg aller gegen alle führen müssen. Ausgehend vom Liberalismus des vergangenen Jahrhunderts als Schrittmacher der Sozialdemokratie endet diese Entwicklung der Destruktion naturgemäß im kommunistischen Chaos.

Die permanente Revolution.

In dieser letzten Definition des Marxismus erfolgte die Proklamierung der permanenten Revolution gegen alle Grundlagen unseres leiblichen Gemeinschaftslebens als Appell an die primitiven Instinkte. Sie führte zu einer Verbindung zwischen einer politischen Idee und den Handlungen wirklicher Verbrecher, die in ihrer letzten Wirkung jede Kultur vernichten muß, Straßentraub, Plünderung von Geschäften, Brandstiftung, Eisenbahnstrolch, Attentate, alle diese Verbrechen erhalten als politische Betätigung der kommunistischen Idee ihre moralische Sanktion. Allein die Methoden des individualistischen und Klassenkampfes haben uns im Laufe weniger Jahre

über 300 Tote und 10 000 Verletzte

gekostet. Die Brandstiftung im Reichstag als überhöhter Versuch einer groß angelegten Aktion ist ein Beispiel dessen, was Europa von einem Sieg dieser teuflischen Lehre zu erwarten hätte. Wenn eine bestimmte Presse außerhalb Deutschlands versucht, die nationale Erhebung Deutschlands mit dieser Schandtat zu identifizieren, so kann mich das nur in meinem Beschluß stärken, nichts unversucht zu lassen, um in kürzester Zeit dieses Verbrechen durch die öffentliche Hinrichtung des schuldigen Brandstifters und seiner Komplizen zu sühnen. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Der ganze Umfang der beabsichtigten Aktion dieser Organisation ist weder dem deutschen Volk noch der übrigen Welt genügend zum Bewußtsein gekommen. Nur durch ihr blitzschnelles Zuschlagen hat die Regierung eine Entwicklung verhindert, die bei einem katastrophalen Ausgang ganz Europa erschüttert haben würde. Manche von denen, die sich heute aus Haß gegen die nationale Erhebung innerhalb und außerhalb Deutschlands mit den Interessen des Kommunismus verbrüdernd, würden selbst die Opfer einer solchen Entwicklung geworden sein.

Es wird die oberste Aufgabe der nationalen Regierung sein, diese Erscheinungen nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch in dem des übrigen Europas restlos zu beseitigen.

Dabei handelt es sich jedoch für die Regierung nicht nur um die negative Bekämpfung des Kommunismus, sondern vor allem um die positive Aufgabe der Gewinnung des deutschen Arbeiters für den nationalen Staat. Nur die Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft vermag allein diese zersetzenden Tendenzen schon im Keime zu ersticken.

(Sehr gut rechts.) Durch die Einwirkung einer solchen weltanschaulichen Volksgemeinschaft brauchen unsere Beziehungen zu den anderen Völkern nicht zu leiden. Die Beseitigung des Kommunismus in Deutschland ist allein eine innerdeutsche Angelegenheit, an der die übrige Welt nur insofern interessiert sein mag, als der Ausbruch des kommunistischen Chaos in Deutschland zu juristischen Folgen für das übrige Ausland führen könnte. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Es ist Pflicht der nationalen Regierung, den Reichsgedanken an sich über alles zu erheben. Die Wohlfahrt der Kommunen und der Länder ist ja auch gleichermaßen abhängig von der Kraft des Reiches. Die Reichsregierung beabsichtigt nicht, durch das Ermächtigungsgesetz die Länder aufzuheben, wohl aber wird sie die Befugnisse treffen, die geeignet sind, auf immer eine Gleichmäßigkeit der politischen Intentionen im Reich und in den Ländern zu gewährleisten. Dadurch wird das kulturelle und das wirtschaftliche Eigenleben der Länder nicht vergewaltigt werden.

Einmalige Wahl alle vier Jahre.

Zu einer völligen Entwertung der gesetzgebenden Körperschaft führt es, wenn sogar im Rahmen der normalen Legislaturperiode von vier Jahren das Volk gezwungen ist, an die unwürdigen Male zur Wahlurne zu gehen. Hier wird die Reichsregierung einen Weg finden, um innerhalb der Legislaturperiode durch eine einmalige Willensstärkung des Volkes im ganzen Reichsgebiet die Verhältnisse in den gesetzgebenden Körperschaften festzustellen. (Sehr richtig! rechts.) Die weitere Entwicklung dieser Dinge wird sich aus dem Verlauf ergeben.

Die gefällige Zuhörung der Neugestaltung der Verfassung wird von dem Volk selbst zu bewilligen sein.

Die Regierung der nationalen Revolution sieht es dabei als ihre Pflicht an, die Elemente von der Einflughahme auf die Gestaltung des Lebens der Nation fernzuhalten, die bewußt und mit Absicht dieses Leben der Nation regieren. Theoretische Gleichheit vor dem Gesetz kann nicht dazu führen, grundsätzliche Verächter des Gesetzes zu tolerieren und ihnen die Nation auszuliefern. Die Gleichheit vor dem Gesetz wird aber allen zugesichert, die mit für die Nation eintreten und die der Regierung ihre Unterstützung nicht verweigern. Es wird zu den höchsten Aufgaben der Regierung gehören, die geistigen Führer der Vernichtungstendenzen zur Betätigung zu ziehen, die verzögerten Millionen Volksgenossen

aber zu retten. (Lebhafte Beifall.) Das Anwachsen dieser zersetzenden Bewegungen ist überhaupt nur eine Folge der Schwäche der früheren Regierungen. Es ist nun Sache des Reichstags, auch zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Am Schicksal des Kommunismus aber und der sich mit ihm verbündenden Organisationen ändert dies nichts.

Monarchische Restauration undiskutabel.

Die nationale Regierung steht im Hinblick auf die jetzt im Volk herrschende Not die Frage einer monarchistischen Restauration als undiskutabel an, schon wegen dieser jetzt herrschenden Notlage des Volkes. Sie würde den Versuch



Der Kanzler im Brauhemd bei der Abgabe der Regierungserklärung. Hinter dem Kanzler auf dem Präsidentenstuhl Reichspräsident Göring, der die Tribüne beobachtet.

einer Lösung dieses Problems auf eigene Faust in einzelnen Ländern als Angriff auf die Reichseinheit betrachten und demgemäß ihr Verhalten einrichten. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.)

Gleichlaufend mit der politischen Entgiftung des öffentlichen Lebens wird die Reichsregierung eine durchgreifende moralische Sanierung an unserem Volksvolk vornehmen. Theater, Film, Rundfunk, Presse sind die Hilfsmittel für diese Aufgabe. Die Kunst hat jetzt die Aufgabe, Ausdruck des bestmöglichen Zeitgeistes zu sein, des aufkommenden Heroismus. Blut und Kasse stehen jetzt beherrschend im Vordergrund. Dabei ist es selbstverständlich, daß die Traditionen der Vergangenheit zu pflegen sind.

Religion und Recht.

Die nationale Regierung steht in den beiden christlichen Konfessionen wichtige Faktoren der Erhaltung unseres Volkstums. Sie wird die zwischen ihnen und den Ländern abgeschlossenen Verträge respektieren. Sie erwartet aber und hofft, daß ihre Arbeit in der sittlichen und moralischen Erneuerung des deutschen Volkes auch bei den Konfessionen die gleiche erforderliche Beachtung findet. Sie wird allen anderen Konfessionen in objektiver Gerechtigkeit gegenüberstehen. Sie kann aber nicht dulden, daß die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession oder Rasse eine Entbindung von allgemein-gesellschaftlichen Verpflichtungen sein könnte oder gar ein Freibrief für strafflose Begehung oder Tolerierung von Verbrechen. In den Schulen wird das Mitwirkungsrecht der Konfessionen gesichert und gewährleistet werden.

Unser Rechtsleben muß in erster Linie der Erhaltung der Volksgemeinschaft dienen. Der Unabsehbarkeit der Richter auf der einen Seite muß die Tatsache gegenübergestellt werden, daß im Mittelpunkt des Rechts nicht das Individuum, sondern das Volk steht. Landes- und Hochverrat sollen künftig mit barbarischer Rücksichtslosigkeit unterdrückt werden. Der Boden der Gerechtigkeit kann kein anderer sein als der Boden der Gerechtigkeit der Nation.

Wirtschaft, Währung und Steuerreform.

Auf den Gebieten des wirtschaftlichen Lebens wird vornehmste Aufgabe all anderer Handlung sein: Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft, und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volk. Grundsätzlich wird die Regierung die Behebung der wirtschaftlichen Interessen des Volkes nicht über den Umweg einer staatlich zu organisierenden Wirtschaftsbürokratie betreiben, sondern durch stärkste Förderung der Privatinitiative unter Anerkennung des privaten Eigentums. Aber zwischen der produktiven Initiative und der produktiven Arbeit muß ein gerechter Ausgleich hergestellt werden.

Die öffentliche Verwaltung soll das Ergebnis der Arbeit durch Sparsamkeit respektieren. Die unausbleibliche Reform unseres Steuerwesens muß vor allem zur Vereinfachung und zur Verbilligung der Verwaltung führen. Grundsätzlich soll die Wühle an den Strom gebaut werden und nicht an die Quelle. Die Verminderung der öffentlichen Lasten gehört zu den Fragen, die in einer nach den Erfordernissen zu bemessenden Zeit gelöst werden. Die Regierung wird grundsätzlich Währungsexperimente vermeiden.

Zwei Wirtschaftsaufgaben erster Ordnung stehen voran: Die Rettung des deutschen Bauern muß unter allen Umständen durchgeführt werden. Die Gesunderhaltung der Rentabilität der Landwirtschaft ist zugleich die erste Voraussetzung für das Wohlergehen der deutschen Industrie, des deutschen Binnenhandels und des deutschen Exports. Deshalb gehört die weitere Befriedung des deutschen Bodens auch mit zu den höchsten Aufgaben der nationalen Regierung.

Die endgültige Behebung der Not auf wirtschaftlichem Gebiet hängt aber wesentlich mit ab von der Eingliederung der Arbeitslosen-Armee in den Produktionsprozeß. Hier steht die Regierung ihre zweite und gewaltigste Aufgabe. Diese Aufgabe kann nur gelöst werden mit der unbedingten Durchsetzung aller dafür nötigen Maßnahmen, auch wenn diese Maßnahmen im Augenblick keine Popularität finden.

Im Zusammenhang hiermit ist allein auch die Rettung des deutschen Mittelstandes möglich. Auch im Mittelstand sind Millionen von Arbeitern beschäftigt. Als Kanzler und als Nationalsozialist fühle ich mich mit ihnen als geistigen Gefährten meiner Jugend verbunden.

Die Sozialpolitik wird in der Verwaltung reformiert werden. Der Reichsregierung liegt nichts ferner als Exportfeindlichkeit. Wir wissen, daß wir die Verbindung mit der Welt nötig haben. So lange man uns eine gerechte Regelung unserer Auslandsschulden nicht ermöglicht, sind wir leider zur Aufrechterhaltung der Devisenzwangswirtschaft gezwungen. Grundsätzlich jedoch wünschen wir die Eingliederung unseres Reiches in den friedlichen Wettbewerb der Nationen.

Was die Verkehrspolitik anlangt, so vermies der Kanzler auf die bevorstehende Förderung des Kraftwagenverkehrs und fügte hinzu: Die Erhaltung der Reichsbahn und ihre möglichst schnelle Zurückführung in den Besitz des Reiches ist eine Aufgabe, die uns nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch verpflichtet. Die Entwicklung des Luftverkehrs als eines Mittels friedlicher Verbindung der Völker untereinander wird die nationale Regierung mit Eifer pflegen.

Für alle diese Maßnahmen bedarf die Regierung auch der hingebenden Arbeit des Berufsbeamtenstandes. Nur bei zwingender Staatsnot soll hier eingegriffen werden, aber auch dann nur unter dem Gesichtspunkt strengster Gerechtigkeit.

Abrüstung und Sicherung des Friedens.

Der Schutz der Grenzen des Reiches und damit des Lebens unseres Volkes liegt heute bei unserer Reichswehr, die entsprechend den uns in Versailles auferlegten Bedingungen heute als einzig wirklich abgerüstete Armee der Welt anzusehen ist. Trotz der dadurch bedingten Kleinheit und Unzulänglichkeit der Rüstung darf das deutsche Volk mit stolzer Befriedigung auf seine Reichswehr sehen. Deutschland wartet nun seit Jahren auf die Einlösung des Versprechens der übrigen Staaten, dieser unserer Abrüstung zu folgen. Es ist der aufrichtige Wunsch der nationalen Regierung, von einer Vermehrung des deutschen Heeres und unserer Waffen absehen zu können, sofern endlich die andere Welt geneigt ist, auch ihre Verpflichtung zu einer radikalen Abrüstung zu vollziehen. Denn Deutschland will nichts anderes als gleiche Lebensrechte und gleiche Freiheit. Die Ehre der Nation, die Ehre unserer Armees, das Ideal der Freiheit, sie müssen dem deutschen Volk wieder heilig werden. Das deutsche Volk will mit der Welt in Frieden leben.

Die nationale Regierung ist bereit, jedem Volk die Hand zur aufrichtigen Verständigung zu reichen, das gewillt ist, die traurige Vergangenheit endlich einmal grundsätzlich abzuschließen. Die Not der Welt kann nur behoben werden, wenn die Völker untereinander wieder Vertrauen bekommen.

Daher sieht die Regierung als notwendig an: 1. Eine unbedingte Autorität der politischen Führung im Innern zur Herstellung des Vertrauens in die Stabilität der Verhältnisse; 2. die Sicherstellung des Friedens durch die wirklich großen Nationen auf lange Sicht zur Wiederherstellung des Vertrauens der Völker untereinander; 3. den endgültigen Sieg der Grundkräfte der Vernunft in der Organisation und Führung der Wirtschaft sowie eine allgemeine internationale Entlastung von Reparationen und unmäßigen Schulden- und Zinsverpflichtungen. Der gegenwärtige Zustand der Rechtsunsicherheit kann jedoch nicht länger dauern. Als ein Zeichen des guten Willens erkennen wir es an, daß die britische Regierung in Genf jetzt den Versuch machte, die Konferenz endlich zu einer schnellen Entscheidung zu bringen. Die Reichsregierung unterstützt jede Bemühung für eine allgemeine Abrüstung bei dem Verlangen nach Sicherstellung des deutschen Standpunktes auf Gleichberechtigung.

Umfassender noch ist der Plan des Chefs der italienischen Regierung, der der gesamteuropäischen Politik eine ruhige Entwicklung sichern will.

Wir messen dem italienischen Plan die ernsteste Bedeutung bei und sind bereit, auf dieser Grundlage aufrichtig mitzuarbeiten bei dem Versuch, die vier Mächte Deutschland, Italien, England und Frankreich zu einer Zusammenarbeit zu bringen, von deren Ergebnis das Schicksal Europas abhängt.

Besonders dankbar empfinden wir die verständnisvolle Herzlichkeit, mit der die nationale Erhebung Deutschlands in Italien begrüßt worden ist. Wir wünschen und hoffen, daß die Gleichheit der geistigen Ideale die Grundlage für eine ständige Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sein wird.

Ebenso legt die Reichsregierung größten Wert darauf, freundschaftliche Beziehungen zum Heiligen Stuhl weiter zu unterhalten und auszugestalten. Der Kanzler betont dann unter Hinweis auf Österreich, daß die Reichsregierung sich der Verbundenheit des Schicksals aller deutschen Völker wohl bewußt sei. „Was die anderen Mächte anlangt“, so fährt er fort, „wollen wir uns ehrlich bemühen, einen Ausgleich zu finden, auch, wo die gegenseitigen Beziehungen heute noch nicht ganz geklärt sind. Allerdings kann die Grundlage bei diesen Bemühungen niemals die Unterscheidung in Sieger und Besiegte sein. Ein solcher Ausgleich ist auch mit Frankreich möglich, wenn die Regierungen die sie betreffenden Probleme beiderseits weitherzig in Angriff nehmen. Gegenüber der Sowjetregierung ist die Reichsregierung gewillt, freundschaftliche, für beide Teile nützbringende Wege zu gehen. Der Kampf gegen den Kommunismus in Deutschland ist unsere innere Angelegenheit, in die wir Einmischungen von außen niemals dulden werden.“

Die Reichsregierung wird immer nachdrücklich für die den deutschen Minderheiten international garantierten Rechte eintreten. Wir begrüßen den Plan der Weltwirtschaftskonferenz, wir sind mit ihrem baldigen Zusammentritt einverstanden. Die Reichsregierung ist bereit, daran mitzuarbeiten, um endlich positive Ergebnisse zu erlangen. Zu den wichtigsten Problemen gehört auch die Regelung unserer kurz- und langfristigen Verschuldung und die Anpassung unseres Zinsdienstes an den niedrigen Satz, der sonst in der Welt gilt. Nur aus einer vertrauensvollen Zusammenarbeit kann eine wirkliche Behebung der allgemeinen Notlage erwachsen. 10 Jahre aufrichtigen Friedens werden für die Wohlfahrt aller Nationen nützlicher sein, als eine 30 Jahre lange Verrennung der Nationen in die Begriffe von Siegern und Besiegten.“

Ermächtigung und Reichstag.

Um die Regierung in die Lage zu versetzen, ihre Aufgaben in dem gekennzeichneten Rahmen zu erfüllen, hat sie im Reichstag durch die beiden Parteien das Ermächtigungsgesetz einbringen lassen. Ein Teil der beabsichtigten Maßnahmen erfordert die verfassungsändernde Mehrheit. Die Durchführung und Lösung dieser Aufgaben ist notwendig. Die Regierung wird nicht von der Absicht getrieben, den Reichstag als solchen aufzuheben. Im Gegenteil behält sie sich für die Zukunft vor, ihn von Zeit zu Zeit über ihre Maßnahmen zu unterrichten oder, wo es zweckmäßig erscheint, seine Zustimmung einzuholen. Die Autorität und damit die Arbeitsmöglichkeit der Regierung würde aber leiden, wenn im Volk Zweifel an der Stabilität des neuen Regiments entstehen könnten. Die Regierung hält vor allem eine weitere Tagung des Reichstags im heutigen Zustand der allgemeinen Erregung der Nation nicht für möglich. Es ist kaum in der Geschichte jemals eine Revolution in so großem Maßstab, so diszipliniert und unblutig verlaufen wie die Erhebung des deutschen Volkes in diesen Wochen.

Es ist mein Wille und meine feste Absicht, für eine ruhige Entwicklung auch in der Zukunft zu sorgen.

Die Regierung beabsichtigt, von der ihr gegebenen Ermächtigung nicht mehr Gebrauch zu machen, als es zur Durchführung der lebensnotwendigen Maßnahmen erforderlich ist. Weder die Existenz des Reichstags noch des Reichstags sollen dadurch bedroht sein. Stellung und Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt. Die innere Übereinstimmung mit seinem Willen herbeizuführen, wird stets die oberste Aufgabe der Regierung sein. Der Bestand der Länder wird nicht beeinträchtigt, die Rechte der Kirchen werden nicht geschmälert, ihre Stellung zum Staat wird nicht geändert. Die Regierung bietet den Parteien die Möglichkeit einer ruhigen deutschen Entwicklung und der sich daraus in Zukunft ergebenden Verständigung. Sie ist aber ebenso entschlossen und bereit, die Bekundung der Ablehnung und damit die Aufgabe des Widerstandes entgegenzunehmen. Mögen Sie, meine Herren, nun selbst die Entscheidung treffen über Frieden oder Krieg.

Auf Vorschlag des Präsidenten Göring vertagte sich nach der Kanzlerrede der Reichstag auf drei Stunden. Von den Nationalsozialisten und Deutschnationalen wurde vor dem Verlassen des Saales das Deutschlandlied gesungen.

Der Reichskanzler gegen die SPD.

Die Abend Sitzung des Reichstags.

Präsident Göring eröffnete um 6 1/2 Uhr die Sitzung des Reichstags wieder und erteilte zur Besprechung der Regierungserklärung zunächst dem sozialdemokratischen Fraktionsführer Wels das Wort.

Abg. Wels (Soz.)

Hinmte der vom Reichskanzler aufgestellten außenpolitischen Forderung deutscher Gleichberechtigung im Namen seiner Fraktion durchaus zu. Vorbehaltlos sei die Sozialdemokratie auch mit dem Satz aus der Potsdamer Rede des Reichskanzlers einverstanden, in dem er dem Überwieg der Theorie von ewigen Siegern und Besiegten entgegengetritt. Dieser Satz sollte aber auch auf die innere Politik angewendet werden.

„Ein Gewaltfrieden kann auch im Innern keinen Segen stiften. Eine wirkliche Volksgemeinschaft läßt sich auf ihn nicht gründen. Man darf besiegte Gegner nicht behandeln, als seien sie vogelfrei. Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht. Gegenüber vielen Übertreibungen erklärte ich: Wir haben weder in Paris um Intervention gebeten, noch Millionen nach Prag verschoben, noch übertreibende Nachrichten ins Ausland gebracht. Der Redner wendet sich dann gegen die Nationalsozialisten. Wenn diese Partei sozialistische Taten verrichten wollte, dann brauche sie dazu kein Ermächtigungsgesetz, sondern hätte in diesem Hause eine erdrückende Mehrheit.

Primadonnen-Kunst und -Launen im Theater ohne Frau.

Von Dr. Hermann Poerhgen.

Einen amüsanten Einblick in die eigenartige Stellung, welche die Frauenrollen in den Gefangenentheatern des Weltkrieges eingenommen haben, gewähren die folgenden Ausführungen die wir dem in Ost-Europa-Verlag erschienenen Buch „Theater ohne Frau“ von Dr. Hermann Poerhgen entnehmen. Die Schriftleitung.

Die Unersehlichkeit wirklich geeigneter Damendarsteller kann diesen rasch genug zum Bewußtsein. Die Lagertheater hingegen ja ganz bedingungslos von ihnen ab. Mit unbeschreiblichem Staunen haben im Laufe der Gefangenschaft dabei die Lagerinsassen eine völlige Wandlung im Verhalten dieser Jünglinge wahrnehmen müssen. Eine Wandlung, die am besten in einer Schilderung dargestellt wird, die dem Gefangenentoman von Kibion Markovits („Sibirische Garnison“) entnommen ist: „Nach einer für das Publikum des Saubereichs veranstalteten Wiederholung nahm die Verehrung der Lagerkünstlerinnen noch beträchtlich zu. So war es wirklich nicht zu verwundern, daß eines Morgens Iza Kagg vom Spaziergang in großer Aufregung hereintrat und sich schluchzend auf ihre chinesische Decke warf. Sie hatte Migräne, sie hatte Krämpfe, sie war ganz außer sich und zitterte. Ihre stolzen Bogenoffen umtandene Brust das Bett der keinen Künstlerin und vermochten aus all dem Weinen und Schluchzen nur noch geräucherter Zeit mit großer Mühe und Not herauszubekommen, was eigentlich gesehen war. Das hatten ja alle schon begriffen, daß man einer Künstlerin nicht nur so von oben herab Serous zurufen durfte. Das konnten sich höchstens die Künstlerkollegen oder die Journalisten erlauben, und auch die nur in freier Vertraulichkeit. Eine Künstlerin hatte jeder im Voraus zu grüßen, das war doch natürlich, und wenn sie auch nicht gerade küß die Hand lagten oder, was noch gebräuchlicher war: „Küß Ihre süßen Händchen, Künstlerin“, so küßte es sich doch, lächelnd zu salutieren. Darum war es ganz verständlich, was denn diesem Herrn Leutnant Szöfel eingefallen war. Er hat es sich herausgenommen, Iza Kagg zur Rede zu stellen, warum sie ihm nicht salutiert. Man hat sie in Ruhe zu lassen, erklärte Iza Kagg, sie würde niemals wieder auftreten. Bei der nächsten Vorstellung sollte man gar nicht auf sie rechnen.

Der Herr Major selber kam, um Iza Kagg zu befragen, und nach einigen Augenblicken schickte er Herrn Leutnant Szöfel herein, der, natürlich auf höheren Befehl, die gekränkte Künstlerin um Verzeihung bat. Es war natürlich eine männliche und mutige Tat, daß er lächelnd die weichen Hände der Iza ergriff, um unter lautem Applaus der Umstehenden sie an seinen Mund zu führen und sie höf-

heit. Dennoch solle der Reichstag jetzt ausgeschaltet werden, um die nationale Revolution fortzusetzen. Das Volk warte auf durchgreifende Maßnahmen gegen das fürchterliche Wirtschaftselend. „Wir Sozialdemokraten“, so schloß der Redner unter dem Beifall seiner Fraktion, „bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus.“

Als der

Reichskanzler Adolf Hitler

zunehmte das Rednerpult betrat, erhoben sich die Nationalsozialisten im Hause und auf den Emporen und begrüßten den Kanzler mit jubelnden Zurufen. Der Reichskanzler wies mit der Hand auf die Sozialdemokraten und sagte:

„Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“ „Die schönen Theorien“, fuhr der Kanzler fort, „die Sie (zu den Sozialdemokraten) hier gegeben haben, sind der Weltgeschichte etwas zu spät mitgeteilt worden. Vielleicht hätten diese Erkenntnisse, praktisch angemeldet vor Jahren, die weiteren Klagen, die Sie heute vorbringen, erpart. Es war möglich, der deutschen Revolution, die von Ihnen ausging, denselben Schwung und dieselbe Richtung zu geben, die einst Frankreich seiner Erhebung 1870 gab. Und wenn die Fahne der deutschen Republik dann nicht siegreich zurückgekommen wäre, dann hätten Sie immerhin sagen können: Wir haben noch das Äußerste getan, um diese Katastrophe durch einen letzten Appell an die Kraft des deutschen Volkes abzuwehren.“

Sie sagen, daß wehrlos nicht ehrlos sei. Nein, das braucht es nicht zu sein. Ich glaube, unsere Bewegung war dank der Unterdrückung durch Ihre Partei jahrelang wehrlos gemacht worden, ehrlos aber waren wir nie. Und ich bin der Überzeugung, daß wir dem deutschen Volk den Geist einimpfen werden, der es auch bei seiner heutigen Wehrlosigkeit nicht ehrlos sein lassen wird.

Sie hätten vermeiden müssen, daß man dem deutschen Volk auf Wunsch und Befehl des Auslandes eine neue Verfassung aufzotrierte. Das ist nicht ehrenvoll, sich vom Feinde seine innere Gestaltung aufzwingen zu lassen.

Sie hätten damals weiter sich zur deutschen Tricolore bekennen müssen und nicht zu einer Fahne, die der Feind in Flugblättern über unseren Fronten abwarf. Gerade in der Zeit der Not und Unterdrückung durch den Gegner muß man sich erst recht bekennen zu seinem Volk und zu seinen Symbolen. Selbst wenn die Umwelt uns gezwungen hätte, das alles preiszugeben, was uns früher hoch und heilig war, dann hätten wir wenigstens in der inneren Ausführung die nationale Ehre der Welt gegenüber in Erscheinung treten lassen müssen. Sie haben dafür kein Verstandnis gehabt.

Sie verlangen gleiches Recht. Für dieses gleiche Recht haben wir 14 Jahre gekämpft, für dieses gleiche Recht des nationalen Deutschland Ihnen gegenüber! 14 Jahre lang haben Sie es nicht gekannt, und heute reden Sie von gleichem Recht. Sie sagen, man sollte den Besiegten nicht vogelfrei erklären. Herr Abgeordneter, vogelfrei sind wir gewesen, solange Sie die Macht hatten. Außerhalb dieses Hauses weiß ich eine Schar von Hunderttausenden, die Ihrem System der Verfolgungen ausgelegt waren.

Die Erkenntnis von der Heilsamkeit der Kritik kommt Ihnen reichlich spät. Jahrelang haben Sie unsere Presse verboten, unsere Versammlungen verboten und mir das Reden verboten. Sie besagten jetzt, daß die Welt nicht die Wahrheit über Deutschland erfährt und daß man Übertreibungen nicht entgegenzutreten kann. Bei Ihren internationalen Beziehungen müßte es doch spielend leicht für Sie sein, die Wahrheit in Ihren ausländischen Parteiblättern zu verbreiten. Niemand hindert Sie z. B., diese Wahrheit in dem Organ Ihrer österreichischen Bruderpartei zu verbreiten. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Das ist geschehen!) Ich habe Ihre Zeitung im Saargebiet gelesen. Dieses Blatt treibt nichts anderes als dauernden Landesverrat.

Sie (nach links), sagen, die nationalsozialistische Revolution habe nichts mit Sozialismus zu tun, sondern der Sozialismus dieser Revolution bestände nur darin, daß man die einzige Trägerin des Sozialismus in Deutschland, die

lich zu küssen. Die wahrlich schöne und edle Genugtuung leitens des Herrn Leutnant Szöfel beruhigte die Künstlerin, deren Gesicht vor Freude erstrahlte, als sie glückselig die Gratulationen entgegennahm, die man ihr aus diesem Anlaß darbrachte. Die hehre Kunst hat die Welle des rauhen soldatischen Reglements durchbrochen, und die Kunde von dem Handkuß verbreitete sich im ganzen Lager.“

Der Damendarsteller wurde zur Primadonna. Er legte Starallüren an den Tag, wie man sie nur von den Diven ganz großer Theater kennt, und seine Launen wurden allgemein respektiert. „Seine Eitelkeit“, so beschreibt ein Bühnenleiter den Viedling eines belgischen Lagers, „seine Puz- und Gefallsucht steigerten sich von Rolle zu Rolle. Es kam oft zu Ausritten, wenn einer der weniger gewandten Damendarsteller es wagte, für sich ein hübsches Kostüm in Anspruch zu nehmen. Die einzige „echte“ Perle, die man aufgetrieben hatte, beanspruchte die Primadonna als ausschließlichen Besitz, welches Eigentumsrecht ihr nach vielen Tränen und schlaflosen Nächten auch zuerkannt wurde. Dennoch war er für uns unersehlich. Er war das Sinnbild weiblicher Anmut und wirkte bezaubernd auf die nach Weiblichkeit schmachtenden Kriegerherzen und erntete reiche Lorbeeren und Verehrung. Außerdem war er ein guter Mensch und ein schätzenswerter Kamerad.“

Nur selten gab es Freundschaft unter den Damendarstellern. Ehrgeiz und Eifersucht hinderten sie. Weiterhin gab es überall Streitigkeiten über Toilettenfragen. Kein Damendarsteller wollte an Schick und Eleganz hinter dem anderen zurückbleiben. Er drohte mit Rückgabe der Rolle oder schlichte Unpäßlichkeit vor. Es war eine große Kunst für den Regisseur, mit seinen „Damen“ umzugehen, und manches Lagertheater hat tatsächlich seinen Widerstand gegen die Launen der Primadonnen mit monatlichen Beinträchtigungen der künstlerischen Leistungen der Damendarsteller müßig gelagert werden, daß sie durchweg außerordentlich waren. Gewiß gab es Lager, in denen „Damen“ nur in tomischen Rollen Erfolge erzielen konnten. Aber das lag einfach am Mangel geeigneter Kräfte. Die gute Ausstattung, fabelhafte Toiletten usw. waren nämlich nicht, wie man meinen könnte, die Voraussetzungen großer Erfolge. Auch in ganz primitiven Verhältnissen wirkte die wirkliche „Damen“ so tief die erste Dame in Holdsworths Liverpool (Australien) maßloses Aufsehen hervor, obwohl sie keinerlei Unterwäsche zeigen konnte, obwohl ihre Haare nur aus zerpuschtem Teelaut bestanden und ihr Rock nur eine Wolldecke, ihre Bluse ein Bettlaken war. Ihr Auftreten kündigte gleich von vornherein eine fabelhafte Serie von Triumpfen an.

Ähnlich sind die Erinnerungen des gefeierten Damendarstellers im Lager Antwerpen. „Unser Schneider hatte mir aus weißem Leinen ein Kleid im Königin-Luise-Schnitt gearbeitet, worin ich mir sehr gefiel, und ein Friseur hatte mir aus Koffhaar, das von zerrissenen Autositzen herrührte,

SPD, verfolge. Sie sehen ja hier und von Ihrem geheimnisvollen Sozialismus hat das deutsche Volk niemals etwas zu sehen bekommen. An ihren Früchten soll man sie erkennen, und die Früchte zeugen gegen Sie. Wenn das Deutschland, das Sie in 14 Jahren zeugten, das Spiegelbild Ihres sozialistischen Wollens ist, dann geben Sie uns gefälligst vier Jahre Zeit, um Ihnen das Spiegelbild unseres Wollens vorzuzeigen.“

Wenn der Abg. Wels behauptet, die SPD habe den Arbeitern den Weg zur Regierung freigemacht, so frage er, warum Herr Wels diese Gefinnung nicht beizeiten seinen Freunden Orzestini, Braun und Severing beigebracht habe, die ihm, dem Kanzler, jahrelang vorgeworfen hätten, er sei doch nur ein Anstreicher gesele. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Nicht deshalb haben wir Sie angegriffen! — Stürmische Rufe bei den Nationalsozialisten: Ruhe! — Präsident Göring: Ich bitte um Ruhe, jetzt rechnet der Kanzler ab!)

Mit der Hundepetische habe man ihn, den Kanzler, aus Deutschland hinaustreiben wollen. Wir Nationalsozialisten werden dem deutschen Arbeiter jetzt die Bahn freigemacht zu dem, was er fordern und verlangen kann. Sie (nach links) sind nicht mehr benötigt.“

Die SPD solle nicht den Fehler machen, den Nationalsozialismus mit einer bürgerlichen Welt zu verwechseln und zu hoffen, daß für die SPD wieder einmal die Stunde kommen werde. „Der Stern Deutschlands“, so ruft der Kanzler, „wird aufgehen und wird siegen.“ Was im Völkerverleben morisch sei, vergehe und komme nicht wieder. Auch die Stunde der Sozialdemokraten habe geschlagen.

„Nur weil wir Deutschland sehen und seine Not“, erklärt der Kanzler, „und die Notwendigkeit des nationalen Leben, appellieren wir in dieser Stunde an den Deutschen Reichstag, uns zu genehmigen, was wir auch ohnedem hätten nehmen können. Des Rechtes wegen tun wir es, nicht weil wir die Macht unterschätzen, sondern weil wir mit denen, die heute noch getrennt von uns sind, uns einst vielleicht leichter finden können, wenn wir so handeln.“

Ich möchte nicht in den Fehler verfallen, Gegner groß zu reizen, statt sie entweder zu vernichten oder zu vernichten zu lassen.

Sie sollen mich dabei aber niemals mißverstehen. Die Hand gebe ich jedem, der sich für Deutschland verpflichtet, und ich erkenne nicht an das Gebot einer Internationalen. Die Sozialdemokraten wollen für das Ermächtigungsgesetz nicht stimmen, weil ihrer inneren Mentalität nach ihnen die Absichten dieser Vorlage unbegreiflich seien. „Ich will auch gar nicht“, so schließt der Kanzler, „daß Sie für das Gesetz stimmen. Deutschland soll frei werden, aber nicht durch Sie!“ (Stürmischer, lang anhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten und auf den Tribünen. Die Nationalsozialisten erheben sich von ihren Plätzen und jubeln dem Kanzler zu.)

Abg. Dr. Kaas (Zentrum)

gab namens seiner Fraktion eine formulierte Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die gegenwärtige Stunde kann für uns nicht im Zeichen der Worte stehen. Ihr einziges beherrschendes Geheiß ist das der raschen, aufbauenden und rettenden Tat. Diese Tat kann nur geboren werden in der Sammlung. Die Deutsche Zentrumspartei, die dem großen Sammlungsgedanken schon seit langem und trotz vorübergehender Enttäuschungen mit Nachdruck dient, steht sich in dieser Stunde, wo alle kleinen und engen Erwägungen schweigen müssen, aus nationalem Verantwortungsbewußtsein über alle Bedenken hinweg. Sie läßt solche Bedenken in den Hintergrund treten, die in normalen Zeiten kaum überwindbar wären. Im Angesicht der brennenden Not, in der gegenwärtig Volk und Staat stehen, reichen wir von der Deutschen Zentrumspartei allen, auch früheren Gegnern, die Hände, um die Fortführung des nationalen Rettungswertes zu sichern. Damit wollen wir die Wiederherstellung geordneter Staats- und Rechtsverhältnisse beschleunigen und chaotischen Entwicklungen einen festen Damm entgegensetzen. Die einleitende Regierungserklärung des Reichskanzlers vom heutigen Nachmittag enthält manches Wort, das wir unterschreiben, und manches andere, das

eine Biedermeierperiode hergestellt. Einen weißen Baumwollstreifen legte ich um den Hals. Die Augenlinien malte ich mit Schminke, das Gesicht puderte ich mit Mehl. Trotz dieser „herrlichen“ Erscheinung waren die Zuschauer so zufrieden, daß sie mir einen Strauß mit Fliederzweigen schenkten, der mit einer Schleife aus weißem Papier gesiert war. Auf letztere hatten die Spender ihre Namen geschrieben, und in dem Bulet fand ich, o Bonne, ein Päckchen Tabak und eine Schachtel Zigaretten, Koffbarkeiten, welche die Geber für eine silberne Taschenuhr eingetauscht hatten.“ Wenn an sich beim „guten“ Spiel dilettantischer Kräfte, wie die Gefangenenbühnen es immer bieten konnten, der Schwerpunkt im Dargestellten, im Stoff und Inhalt des Stüdes liegen mußte, so wurde dem Damendarsteller eine viel größere, eine schaupielkünstlerische Aufgabe gestellt. Bei ihm kam es durchaus auf die Darstellung an! Er durfte kein auch noch so disziplinierter Dilettant sein, er mußte ein Künstler sein. Wie klar die Bühnenleitungen selbst dieses Erfordernis erkannten, zeigt z. B., daß man im Offizierstheater Wakefield (England) zur Darstellung einer schwierigen weiblichen Rolle nicht weniger als vier Spieler konkurrieren ließ, um den geeignetsten auszuwählen, der das Wunder fertigzubringen hatte, in „Was Ihr wollt“ die Viola, dies als Jüngling verkleidete Mädchen, in ihrer holden Anmut, Unschuld und Liebesnot unbedingt glaubhaft zu verkörpern.

Die Anfänge jeder Gefangenenbühne zeichnen sich durch eine ausgesprochene Scheu in Bezug auf die weiblichen Rollen aus. Die ersten selbstverfaßten Theaterstücke wählten den Damendarstellern nur ganz geringe, leicht zu bewältigende Aufgaben zu. Damals begann man ja erst den Damendarstellern die großen Schritte abzugewöhnen, sie fanden sich erst langsam in die enge Rodspanne und die sonstigen Bewegungshindernisse der damaligen Damengarderober zurecht. Gerade in den Anfangszeiten findet die Theaterkritik der Lager an den Damendarstellern noch manches auszuweisen. So tabelt sie in Anodoloe, daß „bei Fräulein Sag ein wichtiger Bestandteil ihres Körpers schlecht sah.“ In Krasnojarsk wird der Landerschnitt einiger Ballettessen gerügt, ein Adamsapfel bemängelt. Aber die Entwicklung der „Damen“ vollzieht sich sehr rasch. Bald sind diese Darsteller über jede Kritik haushoch erhaben und herrschen als unbeschränkte Königinnen auf den Brettern, die dem Gefangenenlager buchstäblich die Welt bedeuteten.

Die großen Damendarsteller haben sich nicht auf ein einziges Fach beschränkt. Sie spielten alles. Emmereich Laßküh z. B. feierte in Sibirien seine Triumphe als Naive, Salondame, Heroine, Mutter, Soubrette und auch als tomische Alte. In jeder dieser verschiedenartigen Rollen hatte er seine begeisterten Anhänger. Als Mutter Aloing („Gespensker“), Kottin („Glaube und Heimat“), Magda („Heimat“) und als Kautendelein („Verjüngene Glöck“). Sogar einen Schleichtanz als „Salome“ hat dieser geniale Darsteller gelebt.

lassen Sie mich in aller Offenheit sagen, auf das einzugehen wir uns im Interesse der Sammlung, des Gesehes dieser Stunde, bemüht verjagen. Manche der von Ihnen, Herr Reichkanzler, abgegebenen Erklärungen geben uns bezüglich einzelner wesentlicher Punkte des deutschen Staats-, Rechts- und Kulturlebens, vor allem auch in Verbindung mit den bei den Vorverhandlungen gemachten Feststellungen die Möglichkeit, eine Reihe wesentlicher Bedenken, welche die zeitliche und die sachliche Ausdehnung des Ermächtigungsgesehes bei uns ausgelöst haben und auslösen müßten, anders zu beurteilen. In der Voraussehung, daß diese von Ihnen abgegebenen Erklärungen die Grundlage und die praktische Richtlinie für die Durchführung der zu erwartenden Gesetzgebungsarbeit sein werden, gibt die Deutsche Zentrumspartei dem Ermächtigungsgeseh ihre Zustimmung.

Anschließend erklärten die Sprecher der Bayerischen Volkspartei, der Staatspartei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes ihre Zustimmung zu dem Ermächtigungsgeseh.

Das Präsidium übernahm hierauf der Vizepräsident Börner (N.S.) Er erteilte dem Minister Göring in seiner Eigenschaft als Abgeordneter das Wort.

Abg. Göring

erklärte, er wolle an dieser Stelle den Lügennachrichten entgegenzutreten, die durch unterirdische Kanäle in die Auslands- presse hineingeleitet würden. Die Sozialdemokraten könnten auch nicht die Verantwortung ablehnen, daß in der sozialdemokratischen Presse des Auslandes die verlogenenst Greuel- nachrichten über Deutschland verbreitet würden, daß täglich Tausende von Leiden im Landwehrlanal schwimmen, daß er, Minister Göring, selbst den Reichstag angezündet habe, daß sozialdemokratischen Gefangenen die Ohren abgeschritten worden seien. Solche Greuelnachrichten würden durch einen Geheimdienst von Deutschland aus in die ausländische Presse gebracht. Solange die sozialdemokratische Presse des Auslandes die Männer der nationalen Regierung, ja sogar verkörperte Frauen in der scham- losen und verlogenenst Weise in den Schmutz zerren, solange dürfen die deutschen Sozialdemokraten nicht über die Behandlung wundern, die ihnen jetzt zuteil werde. Wenn sie wirklich beweisen wollten, daß sie mit diesen Lügen nichts zu tun haben, dann werde man ihnen gern die tägliche Herausgabe einer Korrespondenz gestatten, die diese Lügennachrichten beseitigt.

„Sie können jetzt“, so ruft der Minister den Sozialdemokraten zu, „Ihre internationale Solidarität beweisen, indem Sie Ihre ausländische Parteipresse zu einer anderen Schreibweise veranlassen. Solange draußen diese Verleumdungen nicht aufhören, werden Sie, die Sie daran schuld sind, auch dafür büßen müssen. Die Greuelnachrichten über Deutschland sind Lügen. Friedlicher ist Deutschland nie gewesen. Erhebender kann es für einen Ausländer niemals gewesen sein als heute, wieder durch Deutschland zu gehen. Heute sieht er wieder ein Volk voll Hoffnung, voll Glauben, und ein Volk voll Stolz.“

Das verdanken wir den Männern, die heute die Leitung in die Hand genommen haben. Darum erklärt die nationalsozialistische Fraktion: Geredet ist jahrelang worden, jetzt haben wir an der Spitze der deutschen Regierung unseren Führer, und jetzt wird nicht mehr geredet, jetzt wird gehandelt. (Stürmischer Beifall und Heil-Rufe bei den Nationalsozialisten und auf den Tribünen.)

Die Annahme des Ermächtigungsgesehes.

Damit schloß die Debatte. Das Ermächtigungsgeseh wurde in der zweiten Beratung angenommen mit den Stimmen aller Parteien gegen die der Sozialdemokraten. Auch in dritter Lesung wird der Entwurf angenommen.

Als die namentliche Schlussabstimmung schon geschlossen war, betrat Abg. Severing (Soz.), der zur Zeugenaussage über Mittag festgenommen worden war, wieder den Sitzungssaal. Er gab seine Abstimmungskarte beim Präsidenten Göring ab, der sie noch entgegennahm. In der namentlichen Abstimmung wurde das Ermächtigungsgeseh angenommen mit 441 Stimmen aller übrigen Parteien gegen 94 Stimmen der Sozialdemokraten. Präsident Göring stellte fest, daß durch dieses Ergebnis die verfassungs- ändernde Mehrheit erreicht ist.

„Paul“ ging in den Tod.

Zum Tode des Zeichners Paul Simmel.

„Kinder, macht euch bloß nicht immer so lustig über mich!“ So oder ähnlich sagte Paul Simmel manchmal, wenn seine Freunde ihm immer wieder unter die Nase rieben, was er doch für eine unbezahlbare „Knalltype“ sei. Man glaubte es ihm nicht recht, daß dies sein voller Ernst sei, denn dieser allzeit fröhliche und quersilbrige Künstler schien für nichts anderes Zeit und Gedanken zu haben, als für die Objekte seiner Kunst. Immer steckte er voll neuer und nie gehörter Scherz und immer wartet er seinen Freunden in der neuesten Nummer der jeweils von ihm bedienten Zeitschrift mit einem zwerchfellerschütternden Scherz auf.

Kun hat sich erwiesen, daß es „Paul“, wie ihn seine Freunde nannte, doch ernst war mit der Abneigung dagegen, als ein bloßer Witzbold bewertet zu werden. Auch in seinem Herzen haben, wie bei fast allen großen Humoristen — Humor und Melancholie dicht beieinander gewohnt; auch er trug, um ein Wort zu gebrauchen, daß man häufig von ihm hörte, die unsichtbare Träne im Knopfloch.

Man braucht, wenn man versucht, Paul Simmels Schaffen zu würdigen, nicht von hoher Kunst und Kunstgeschichte zu sprechen. Ihn hat nie falscher Ehrgeiz geplagt und er empfand die lebendige Freundschaft, die ihn mit dem verstorbenen „Bater Zille“ verband, als eine unverdiente Auszeichnung. Was er wollte und was er auch in vollem Umfange erreicht hat, war, der Mitwelt ihre eigenen Schwächen, ihre vielfach so groteske Analogie, ihre lächerliche Neigung zum Selbstbetrug, ihre kleinen selbstverherrlichenden Räte und Sorgen, die so unerheblich sind und so unerschütterlich schwer genommen werden, in einer Weise darzustellen, die nicht wehe tat, aber doch zum Nachdenken erzog. Das gelang ihm vor allen Dingen durch die unvergleichliche Kombination von Zeichnung und Wort, worin er nach dem Heimgang des alten „Bater Zille“ bestimmt der Meister in Deutschland war.

Kun hat ihn ein böses Schicksal gefällt: der Mann, der das Leben und alles, was dazu gehört, so liebte, war seit fast einem Jahre infolge immer gefährlicherer Neigung zur Zuckerkrankheit fast ein Krüppel, der sich nur noch mühsam oder gar auf Krücken bewegen konnte. Das mag ihm den verzweifeltsten Entschluß eingegeben haben, sich mit einer übergroßen Dosis Schlafmittel zur letzten Ruhe zu legen. Mag ihm die Erde so leicht sein, wie er seinen Freunden manchmal das Leben leicht gemacht hat.

Präsident Göring erhielt die Ermächtigung, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Reichstagsitzung selbst zu bestimmen. Der Präsident führte dann zum Schluß aus:

„Der Deutsche Reichstag des neuen nationalen Deutschlands hat in effektiver Arbeit in wenigen Stunden eine Leistung vollbracht, zu der frühere Reichstags tage in Jahren nicht imstande gewesen wären“. Der Präsident dankte allen Fraktionen, die sich an dieser Aufbauarbeit beteiligt haben. Die Regierung habe nun auch eine große Vertrauensmehrheit in der Volkvertretung. Der Präsident entließ den Reichstag.

Einstimmige Bestätigung durch den Reichsrat.

Dr. Fric über die geschichtliche Bedeutung des Augenblicks.

Berlin, 24. März. Im ehemaligen Sitzungssaal des preußischen Generalstabs im Reichsinnenministerium hielt der Reichsrat am Donnerstag eine Vollsitzung ab, an der außer den ständigen Reichsratsbevollmächtigten anstelle der bisherigen Vertreter der Länder zum Teil schon die neuen nationalsozialistischen Minister oder Kommissare des Reiches erschienen waren, so u. a. General v. Epp, die Minister Klages und Sauckel und Bürgermeister Krogmann-Hamburg. Die preußischen Provinzen waren größtenteils noch durch die alten Bevollmächtigten vertreten. Reichsinnenminister Dr. Fric eröffnete die Sitzung und erklärte, es sei ein geschichtlicher Augenblick, von dessen Bedeutung man sich vielleicht noch nicht die richtige Vorstellung machen könne, in dem der Reichsrat zusammentrete. In einer, auch in der ganzen Welt, ihren Eindruck nicht verkennenden Art habe diesmal der Reichstag eine Arbeit geleistet, wie sie sonst in Jahren oder Jahrzehnten nicht geleistet worden sei. Jetzt sei der Reichsrat dazu berufen, sein Siegel unter das zu drücken, was der Reichstag mit mehr als Drei-

viertelmajorität beschlossen habe. Auf Grund der Empfehlung der Ausschüsse, die der preußische Vertreter, Ministerialrat Schühe, zur Kenntnis gab, befälligte der Reichsrat einstimmig das Ermächtigungsgeseh. Reichsinnenminister Dr. Fric dankte dem Reichsrat, der damit der Größe des geschichtlichen Augenblicks gerecht geworden sei.

Die nächste Sitzung des Reichsrates steht noch nicht fest. Nachdem die Vertretungsverhältnisse jetzt geklärt sind, ist aber bald wieder mit regelmäßigen Tagungen des Reichsrates zu rechnen.

Hugenberg dankt dem Kanzler im Namen des Kabinetts.

Ein Geseh über die Todesstrafe für politische Verbrecher.

Berlin, 24. März. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren hat in der Ministerbesprechung, die heute vormittag begann, zunächst Reichsminister Hugenberg im Namen des Kabinetts dem Reichkanzler aufrichtig für die erfolgreiche Arbeit gedankt, die zur Annahme des Ermächtigungsgesehes führte, und namentlich für die großen politischen Erfolge, die der Kanzler durch seine geistigen Reichstagsreden erzielte.

Die Ministerbesprechung beschäftigte sich ferner mit einigen politischen Fragen. An erster Stelle stand dabei die Gleichschaltung der Volksvertretungen von Reich, Ländern und Gemeinden. Außerdem erwägt das Kabinett ein besonderes Geseh über die Abhandlung politischer Straftaten, in dem vor allem die Anwendung der Todesstrafe für politische Verbrecher geregelt wird. Unter Umständen soll auch die Todesstrafe durch Erhängen eingeführt werden.

Die Verwendung des Reichkanzlergehalts für wohltätige Zwecke.

Bildung eines Kuratoriums.

Berlin, 24. März. Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat Reichkanzler Adolf Hitler die Überweisung seiner monatlichen Gehaltsbeträge an ein Kuratorium angeordnet, das die eingehenden Beträge zugunsten der Hinterbliebenen erschossener SA- und SS-Leute und Polizeibeamter verteilen wird. Das Kuratorium ist inzwischen gebildet worden. Es besteht aus Generalleutnant a. D. Ritter von Epp in München, dem jetzigen Beauftragten der Reichsregierung für Bayern als Vorsitz, dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Graf von Goltz in Stettin und dem Polizeikommandeur Geibel in Berlin. Das Kuratorium wird seine Arbeiten unverzüglich aufnehmen.

Die Industrie hinter der Regierung.

Für eine harmonische Zusammenarbeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Berlin, 23. März. Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie vertrat in seiner heutigen Sitzung einmütig die Auffassung, daß durch die Wahlen die Grundlage für ein stabiles Regierungsfundament geschaffen und damit die Störungen beseitigt seien, die sich aus den ständischen politischen Schwankungen der Vergangenheit ergeben und die wirtschaftliche Initiative stark gelähmt hätten. Für den notwendigen tatkräftigen Wiederaufbau komme es darauf an, die Sammlung und Mitwirkung aller aufbauwilligen Kräfte herbeizuführen. Die deutsche Industrie, die sich als einen wichtigen und unentbehrlichen Faktor für den nationalen Aufbau betrachte, sei bereit, an dieser Aufgabe tatkräftig mitzuwirken. Der Reichsverband der deutschen Industrie werde alles tun, um der Reichsregierung bei ihrem schwerem Werk zu helfen.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände gibt folgendes bekannt: Die in der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände zusammengeschlossenen deutschen Unternehmer begrüßen freudig das Bekenntnis der Regierung des nationalen Zusammenstufes zum sozialen Frieden und zur Befestigung des unsrer Volksgemeinschaft zerreißenden Klassenkampfes. Sie stellen sich der Regierung mit allen ihren Kräften zur Mitarbeit an dem Ziele zur Verfügung, durch harmonische Zusammenarbeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine neue Kraftquelle zur Wiederaufrichtung von Volk und Wirtschaft zu erschließen.

Kerl kommissarischer Justizminister.

Ernennung durch den Vizkanzler von Papen.

Berlin, 23. März. Vizkanzler von Papen hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen nach Boritrag beim Reichspräsidenten den Präsidenten des Preußischen Landtages, Kerl, zum Reichskommissar für das preußische Justizministerium ernannt. Der neue kommissarische Justizminister, Landtagspräsident Hanns Kerl, ist am 11. Dezember 1887 zu Fallersleben, Kreis Gifhorn, geboren und von lutherischer Konfession. Nach dem Besuch des Gymnasiums bis zum Einjährigen schlug er die Laufbahn der mittleren Justizbeamten ein. Als Gefreiter rückte er am 6. August 1914 mit den 26ern ins Feld, wurde später zum Leutnant befördert und zum Kompanieführer ernannt und blieb bis zum 7. November 1918 im Felde. Er erwarb sich auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz das Eisenerz 1. und 2. Klasse und wurde mehrmals verwundet. Nach dem Kriege war Kerl als Justizobersekretär in Peine tätig und wurde zum Justizoberrentmeister befördert. In der nationalsozialistischen Bewegung steht er seit 1923.

Der Herzog von Coburg und Gotha Kraftverkehrs-Kommissar.

Die Motorisierung Deutschlands.

Berlin, 24. März. Der Reichsverkehrsminister hat den Herzog von Coburg und Gotha zum Kommissar für den Kraftverkehr beim Reichsverkehrsministerium ernannt. Gleichzeitig hat der Reichsverkehrsminister dem Herzog den Vorsitz eines Arbeitsausschusses des Beirats für das Kraftverkehrsweesen übertragen. Aufgabe dieses Sonderausschusses soll es sein, die Reichsregierung bei der Motorisierung Deutschlands zu unterstützen.

Arbeitsbeschaffung-Kommissar Dr. Gereke verhaftet.

Dringendes Verdacht der Untreue und Unterschlagung.

Berlin, 24. März. Als bald nach der Beendigung der Reichstagsitzung wurde gestern abend auf Anordnung des Reichskommissars für das preußische Innenministerium, Göring, durch die Polizei der Reichskommissar Dr. Gereke wegen des dringendsten Verdachts der Untreue und Unterschlagung festgenommen. Gereke wird nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen dem ordentlichen Richter vorgeführt werden.

Reichskommissar Dr. Gereke war von dem früheren Reichsminister, General von Schleicher, als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung berufen worden, und wurde, da man seine Arbeit zunächst nicht unterbrechen wollte, vorläufig im Amte belassen. Es ist selbstverständlich, daß er nunmehr sofort abberufen werden wird.

Die Verhaftung des Reichskommissars Dr. Gereke hat in politischen Kreisen natürlich außerordentliches Aufsehen erregt. Sie hat ihren Grund darin, daß im Anschluß an die gestrige Reichstagsitzung einzelnen Mitgliedern des Reichskabinetts, darunter auch dem Reichsminister Göring, von unbedingt vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt worden war, daß Dr. Gereke sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Landgemeindetages schwere Verfehlungen habe zu schulden kommen lassen. Vor allem wird ihm vorgeworfen, daß er ihm anvertraute erhebliche Mittel für seine persönlichen politischen Zwecke ausgegeben habe, um bestimmte Ziele zu erreichen. Minister Göring hat sich der Angelegenheit sofort mit aller Energie angenommen, und den Leiter der politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Diels, beauftragt, die Untersuchung persönlich durchzuführen. Dr. Diels hat Dr. Gereke dann vernommen. Im Verhör ergab sich eine so starke Belastung Dr. Gerekes, daß der Leiter der politischen Polizei sich veranlaßt sah, ihn festzunehmen. Dr. Gereke wurde in das Polizeigefängnis im Polizeipräsidium eingeliefert. Die Untersuchung wird am heutigen Freitag fortgeführt. Bei der Bedeutung der Angelegenheit und der Persönlichkeit des Verhafteten kann man annehmen, daß die maßgebenden politischen Instanzen des Reiches sofort unterrichtet wurden.

1,2 Millionen Mark unterschlagen.

Berlin, 24. März. (Eig. Drahtmeldung.) Über die Gründe, die zur Inhaftnahme des Reichskommissars für die Arbeitsbeschaffung und Präsident des preußischen Landgemeindetages Dr. Gereke geführt haben, erfahren wir folgendes: Am Donnerstagnachmittag sprachen Minister a. D. von Reudell und Ministerialrat z. D. Schellen beim Vizkanzler von Papen vor und teilten ihm mit, Nachprüfungen hätten ergeben, daß Dr. Gereke seit dem Jahre 1924 Unterschlagungen in Höhe von 1,2 Millionen Mark vornahm. von Reudell und Schellen sind beide Vorstandsmitglieder des deutschen Landgemeindetages. Vizkanzler von Papen machte daraufhin dem Reichkanzler unverzüglich Mitteilung mit der Bitte, die hieraus notwendigen gesetzlichen Schritte zu veranlassen. Daraufhin erfolgte die sofortige Inhaftnahme Dr. Gerekes.

Severing festgenommen.

Beurlaubung zur Reichstagsabstimmung.

Berlin, 23. März. Wie wir erfahren, wurde der ehemalige preußische Minister des Innern, Karl Severing, heute Nachmittag vor dem Gebäude der Krolloper, als er sich zur Reichstagsitzung begeben wollte, festgenommen und in das preußische Innenministerium des Innern gebracht. Ebenfalls festgenommen worden ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Lober aus Lübeck, der bekanntlich schon vor einiger Zeit verhaftet worden weil er verdächtig ist, an einer politischen Mordtat beteiligt zu sein. Severing wurde nach längerer Vernehmung im preußischen Innenministerium zur Teilnahme an der Reichstagsabstimmung über das Ermächtigungsgeseh aus der Haft beurlaubt. Er begab sich in Begleitung von Kriminalbeamten zum Reichstag und später wieder zurück ins preußische Innenministerium.

Macdonald über seine Besprechungen in Rom und Paris.

England für Gleichberechtigung Deutschlands.

Am Tanganika.

London, 23. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses, an der auch Botschafter v. Hoersch teilnahm, sprach Macdonald ausführlich über seine in Rom und Paris geführten Besprechungen.

Der Premierminister betonte, er und Sir John Simons seien nach Genf gegangen, weil alle Berichte darauf hindeuteten, daß ernste Gefahr eines sofortigen Zusammenbruches der Abrüstungskonferenz bestand. Macdonald erklärte, sie hätten festgestellt, daß sich die Konferenz etwas zu sehr in Einzelheiten verloren habe. Allerdings sei die Führung einer solchen Konferenz außerordentlich schwierig und die der Konferenz gestellten Aufgaben würden sich nicht sofort vollenden lassen. Indes könne die Konferenz nicht bis in alle Ewigkeit weitergehen. Eile tue not. Es dürfe sich jedoch nicht um eine Quadratsalberlösung handeln.

England habe sich verpflichtet, Deutschland die Gleichberechtigung zu geben. Der Zeitpunkt sei vorbei, an dem irgendein europäisches Volk von einer Mächtegruppe an Verpflichtungen gehalten werden könne, die sich mit seinem Ehrgefühl nicht in Einklang bringen ließen.

Die sich hieraus für die europäischen Völker ergebenden Verpflichtungen seien Verpflichtungen ihrer eigenen Ehre und um so ernster zu nehmen, als sie von ihnen freiwillig anerkannt worden seien.

Macdonald beschäftigte sich dann mit dem Plan Mussolinis und erklärte, daß einige Vorschläge des Planes in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht angenommen werden könnten. Bei der Erörterung aber hätte man gefunden,

daß es sich dabei zu einem sehr großen Teil um verbale Differenzen handele, und daß man nach kleinen Abänderungen zu einer Übereinstimmung gelangen könnte.

Macdonald bemerkte, er wisse, daß die Mitglieder des Unterhauses durch eine Mitteilung beunruhigt seien, die englischen Minister hätten auf die eine oder andere Weise Tanganika dem Reichskanzler angeboten. Kein Wort sei daran wahr. Tanganika sei niemals in den Besprechungen in Rom erwähnt worden. Es habe sich überhaupt nur um Erörterungen allgemeiner Art gehandelt, und er und Sir John Simons seien weder um Zustimmung, noch um Ablehnung er sucht worden. Sie seien lediglich gebeten worden, die Angelegenheit weiter zu prüfen. Auf unserem Wege durch Paris, fuhr Macdonald fort, unterrichteten wir die französischen Minister über unsere Besprechungen, und sie gaben öffentlich ihrem Wunsche nach lokaler Zusammenarbeit im Interesse des Friedens zwischen den vier europäischen Mächten, die permanente Mitglieder des Völkerbundes sind, Ausdruck. Macdonald erklärte:

Ich sehe dem Ergebnis mit großen Hoffnungen entgegen, aber ich sage, wenn irgendwelche der vier Mächte sofort ohne Prüfung und Erwägung die Gedanken ablehnen sollten, über die wir in

Rom unterrichtet wurden, oder ihnen solange Hindernisse in den Weg legen sollten, bis die Gemüter ungeduldig geworden sind, und der Plan zur traurigen Gruppe verpaßter Gelegenheiten gehört, oder wenn sie unter dem Anschein, ihn anzunehmen, ihn für eigene eigennützige Zwecke verwenden sollten, die Verantwortung für die Folgen unermesslich sein wird.

Wenn die vier Mächte zusammenkommen und wenn ein Weg gefunden werden kann, um mit ihren Ansichten die der kleineren in Betracht kommenden Nationalitäten zu verbinden und wenn bei der Prüfung der Ursachen die Furcht, die jetzt zum Unwillen, abzurufen, führt, verschwinden würde, wer würde dann wagen, abzulehnen, daß die einzige wirksame Arbeit für den Frieden, die seit dem Kriege geleistet worden ist, damit erfüllt worden ist? Macdonald sollte der Menschlichkeit der Absichten Mussolinis und seiner Regierung hohe Anerkennung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von ihnen gesuchten Mittel der Zusammenarbeit gefunden werden, einer Zusammenarbeit in einer Gestalt und in einem Geiste, die die Sympathie und die Unterstützung, auch Amerikas, nach sich ziehen würde.

Keine Unterbrechung der Abrüstungskonferenz

Die Aussprache über das englische Abrüstungsprojekt.

Genf, 23. März. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, um gemäß dem Vorschlage des Präsidenten Henderson über die Vertagung der Konferenz zu beraten. Als Henderson die Möglichkeit, die Arbeiten der Abrüstungskonferenz bis nach Ostern zu unterbrechen, zur Diskussion stellte, meldete sich überraschenderweise niemand zum Wort. Daraufhin ließ Henderson abstimmen, und unter großer Heiterkeit der ganzen Versammlung wurde sodann festgestellt, daß sich keiner der Delegierten für die Unterbrechung der Arbeiten ausgesprochen hatte. Präsident Henderson erklärte darauf, daß die Arbeiten fortgesetzt werden, und daß morgen die allgemeine Aussprache über das englische Abrüstungsprojekt beginnt. Der englische Außenminister Sir John Simons soll, wie verlautet, schon morgen in Genf eintreffen.

Die englisch-russische Spannung.

Ein unbefriedigendes russisches Angebot.

London, 24. März. (Eig. Drahtmeldung.) Das Angebot der Sowjetregierung, von den noch in Haft befindlichen vier englischen Ingenieuren drei gegen Stellung von Kaution auf freien Fuß zu setzen, wird von der englischen Regierung als unbefriedigend betrachtet. England verlange die sofortige bedingungslose Haftentlassung und die vollständige Einstellung des Verfahrens, das auf unbegründeten Beschuldigungen beruhe. Falls die Sowjetregierung diesem Verlangen nicht stattgibt, werde nach dem am 17. April erfolgenden Ablauf des englisch-russischen Handelsvertrages ein allgemeines Einfuhrverbot für russische Waren in Kraft treten. Nach einer letzten Meldung aus Moskau sollen die verhafteten Engländer nicht nur wegen Sabotage-Akten, sondern auch noch wegen aktiver und passiver Beistellung unter Anklage gestellt werden.

Kurze Umschau.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstagsvormittag den neuernannten österreichischen Gesandten Stephan Tauschik zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. An dem Empfang nahm der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath teil.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Neubesehung des Reichswirtschaftsrates ist vom Reichswirtschaftsministerium fertiggestellt und in anderen Ressorts unterbreitet worden. Man kann deshalb mit der Verabschiedung dieses Gesetzes durch das Reichskabinett in Kürze rechnen.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft faßte eine Entschliessung, in der er alle Vereine der DT. auffordert, sich mit aller Kraft der nationalen Erhebung des deutschen Volkes und ihren Führern zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarkts.

Rund 5 935 000 Erwerbslose.

Berlin, 23. März. Dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. März 1933 ist zu entnehmen, daß in der ersten Hälfte des März die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes weitere beachtliche Fortschritte gemacht hat. Bei den Arbeitsämtern waren am 15. März rund 5 935 000 Arbeitslose gemeldet. Die Arbeitslosenversicherung erfährt eine fühlbare Entlastung; die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ging von rund 84 000 auf rund 85 000 zurück. Dagegen stieg die Belastung der Krisenfürsorge weiter, und zwar auf rund 1 535 000 Hauptunterstützungsempfänger.

Die Bier- und Wein-Einfuhr in die USA.

36 Dollar Zoll auf ein Foh deutsches Bier.

Washington, 23. März. Wie von behördlicher Seite mitgeteilt wird, kann vom 7. April ab Bier und Wein bis zu 3,2 Volumenprozent eingeführt werden. Allerdings ist der Einfuhrzoll auf Bier sehr hoch. Er beträgt einen Dollar je Gallone. Ein Foh deutsches Bieres mit einem Inhalt von 31 Gallonen würde also einschließlich der inländischen 5 Dollar betragenden Bundessteuer mit 36 Dollar belastet werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Arbeitsmarktlage

In Hessen und Hessen-Rhassau.

Über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Landesarbeitsamts Hessen in Frankfurt a. M., in der Zeit vom 1. bis 15. März 1933 teilt das Landesarbeitsamt Hessen mit: Die Zahl der Arbeitssuchenden, die in der zweiten Februarhälfte um 1305 oder 0,4 v. H. abnahm, ist in der ersten Märzhälfte um weitere 1059 oder 0,3 v. H. des Standes von Ende Februar zurückgegangen. Der Höhepunkt der diesjährigen winterlichen Belastung des Arbeitsmarktes durch die Zahl der bei den Arbeitsämtern erfaßten Arbeitssuchenden war somit bereits Mitte Februar erreicht, also früher als in den vorhergehenden Jahren, in denen erst von Ende Februar ab ein Rückgang festzustellen war. Die Abnahme während der Berichtszeit entfällt ausschließlich auf die Männer (1890), während sich die Zahl der arbeitssuchenden Frauen noch um 633 erhöhte. Am 15. März 1933 betrug die Zahl der verfügbaren Arbeitssuchenden insgesamt 337 881, davon waren 52 173 oder 15,3 v. H. Frauen. Die Zahl der Arbeitslosen ging um 2616 auf 328 736 zurück. Innerhalb der einzelnen Arbeitsamtsbezirke war die Entwicklung noch uneinheitlich, nur in 11 Bezirken nahm die Zahl der Arbeitssuchenden ab. Der Rückgang liegt in der Hauptsache bei den Saisonarbeitslosen. In der Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht ergab sich eine Abnahme um 246, in der Industrie der Steine und Erden um 417, im Baugewerbe um 1187 und bei den Bauhilfsarbeitern um 294. Auch in der Lederindustrie, im Holz- und Schnitstoffgewerbe, im Bekleidungs-, sowie im Verkehrsgewerbe ergab sich ein Rückgang. Von der Gesamtzahl der verfügbaren Arbeitssuchenden waren 299 486 oder 88,6 v. H. Arbeiter und 38 395 oder 11,4 v. H. Angestellte.

Die Bestandszahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung nahm gegenüber Ende Februar um 3930 ab, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge um 2245 zu, so daß in beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen während der Berichtszeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 1685 zurückging. Es wurden Mitte Februar in der Arbeitslosenversicherung 41 664, in der Krisenfürsorge 77 662, zusammen 119 326 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter ging zurück. Es wurden in der Woche vom 20. bis 25. Februar 8804 Kurzarbeiter gegenüber 10 251 in der Woche vom 23. bis 28. Januar gezählt. Bei Maßnahmen der werkschließenden Arbeitslosenversicherung wurden Ende Februar 3510 Notstandsarbeiter beschäftigt, gegenüber 3369 Ende Januar.

Bei Maßnahmen des Freiwilligen Arbeitsdienstes waren Ende Februar 16 650 Arbeitsdienstwillige beschäftigt.

Die Zahl der beim Notwert der deutschen Jugend beteiligten Jugendlichen betrug Ende Februar 18 779 (Ende Januar 5407), von denen 16 098 (4241) eine gemeinschaftliche Maßnahme erhielten. Bei 885 (265) beruflichen Bildungsmaßnahmen waren 22 222 (8178) Jugendliche beteiligt.

Wandern und Schauen.

Aus der Jahresarbeit des Rhein- und Taunusklub.

Unter Leitung seines stellvertretenden ersten Vorsitzenden, Konrektor Wagner, hielt der Rhein- und Taunusklub, E. V., gestern abend in seinem Klublokal Hotel „Einhorn“ seine Jahreshauptversammlung für das Jahr 1932 ab, an der zahlreiche Wiesbadener Mitglieder und Vertreter der Ortsgruppen Schlangenbad, Eltville und Bad Homburg teilnahmen. Neben dem durch Herrn Schröder erstatteten Jahresbericht gaben die Leiter der einzelnen Kommissionen eingehende Berichte über die Tätigkeit in den einzelnen Abteilungen, die erkennen ließen, daß deutscher Wandersinn, Geselligkeit und Freude an der Natur auch im abgelaufenen Vereinsjahr traditionsgemäß gepflegt wurden. Es war das 50. Jahr seines Bestehens, in dessen Mittelpunkt die Jubiläumsfeier und ein großes Wandervertreffen standen. Für die Klubleitung war es eines der arbeitsreichsten seit Bestehen des Klubs. Dank hochherziger Stützungen von Geheimrat Wilhelm von Opel konnte der Wiederaufbau der im Juli 1928 abgebrannten Wirtschaftsgebäude auf dem Kellerskopf in Angriff genommen, und die Arbeiten so gefördert werden, daß die neue Anlage am 30. April d. J. eingeweiht werden kann. In seinen wöchentlichen Versammlungen im Klublokal wurden eine Reihe interessanter Lichtbildervorträge veranstaltet. Trotz der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse konnte der Klub erhebliche Mittel für die Verbesserung der Klubbauten bereinstellen. Auch die Instandsetzung und Neuschaffung der Parkierungsneue wurde zum Ruhm der Allgemeinheit fortgesetzt. In ausführlicher Weise schilderte Herr Schröder den Verlauf von Wanderungen, die Arbeit des Vorstandes usw. 17 Mitglieder sind im vergangenen Jahre verchieden, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Plänen erhob. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresende 707. Dem Verwalter der Kasse, Herrn Christmann, wurde für sein scharf nicht leichtes Amt Entlastung erteilt. Die Jugendabteilung entwickelte sich zur Zufriedenheit der Mitglieder und der Gesangsabteilung wurde der Dank für das öftere Mitwirken bei den Veranstaltungen ausgesprochen. Dem Bericht des Obmannes der „Bergwacht“ war zu entnehmen, daß deren Mitglieder zahlreiche Waldbrände entdeckten und löschen konnten. Nach Annahme einer Satzungsänderung schritt die Versammlung zur Ergänzungswahl von Vorstandsmitgliedern. Es wurde gewählt: Herr Blum 2. Schriftführer, Herr Posaker Presswart, Herr Bundesheim Geschäftsstelle. Ehrende Worte fanden die Redner für den wegen Krankheit auscheidenden langjährigen ersten Vorsitzenden, Gustav Vietor, dessen Wirken die Entwicklung des K.R.V. in der Hauptsache zu verdanken ist. Der Klub ernannte Herrn Vietor einstimmig zum Ehrenvorsitzenden. An seine Stelle wurde Herr Freund, der früher ebenfalls bereits im Vorstand tätig war, zum ersten Vorsitzenden ebenfalls einstimmig gewählt. Die Versammlung ernannte ferner zu Ehrenmitgliedern die Herren Geheimrat Dr. Wilhelm von Opel, Magistratsrat Dr. Scheuermann und einen Mitbegründer des Klubs vor 50 Jahren, Herrn Kammerhausen. Den Verein erfüllt es mit Freude, feststellen zu können, daß gar manches schöne und erprobte im abgelaufenen Jahre erreicht worden ist. Die reichhaltige Tagesordnung wurde erst bei Anbruch der Polizeistunde erschöpft und die Versammlung von dem neuen ersten Vorsitzenden, Herrn Freund, mit einem kräftigen „Früh auf“ geschlossen.

Die Greuelpropaganda im Ausland.

Maßnahmen gegen Lügenmeldungen.

Berlin, 23. März. Zu den immer wieder von gewissen ausländischen Kreisen verbreiteten falschen Greuelnachrichten über Deutschland wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß die verantwortlichen Regierungskreise mit allem Nachdruck Maßnahmen gegen derartige Lügenmeldungen ergriffen haben und auch weiterhin ergreifen werden. Die deutschen Botschafter und Gesandten sind angewiesen worden, in jedem einzelnen Falle eine Demarche zu unternehmen. Wiederholt sind auch bei den hiesigen Vertretungen der betreffenden Länder, deren Zeitungen derartige Nachrichten verbreiteten, Vorstellungen erhoben worden. Weiter ist man entschlossen, auch Maßnahmen gegen die beteiligten Zeitungen selbst zu ergreifen und ihnen das Post-Debit zu entziehen und außerdem auch gegen ihre hiesigen Vertreter vorzugehen.

Wenn im übrigen, wie es wiederholt in Äußerungen aus amerikanischen Kreisen zum Ausdruck gekommen ist, mit einem Wirtschaftsboykott gegen Deutschland gedroht wird, so mögen die betreffenden Kreise sich vor Augen halten, daß wir gerade gegenüber Amerika eine passive Handelsbilanz haben, also viel mehr kaufen als verkaufen, und daß man sich demzufolge mit einem Wirtschaftsboykott ins eigene Fleisch schneiden würde. Außerdem dürfte man sich dann auch ruhig die Frage vorlegen, wie eine geordnete Regelung der privaten Schulden erfolgen solle, wenn man wirklich einen Boykott gegen Deutschland verhängen wollte.

Der Leiter der preussischen politischen Polizei gibt bekannt, daß russische Sender durch deutschsprachige Vorträge die Behauptung verbreiten lassen, der Kommunist Thälmann besinde sich in Rußland in Freiheit und nicht in deutscher Haft. Der Kommunist Thälmann befindet sich nach wie vor in Schukhast, wo er sich entgegen allen Lügenmärchen körperlich völlig unbeschädigt bester Gesundheit erfreut.

Außerdem habe, worauf der Leiter der preussischen politischen Polizei noch besonders hinweist, der Reichskommissar für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, zur Unterbindung der insbesondere von sozialdemokratischer Seite von außen her betriebenen Greuelpropaganda angeordnet, daß die in Betracht kommenden politischen Häftlinge demnächst den Vertretern der ausländischen Presse vorgeführt werden sollten, damit diese sich durch Augenschein von der Verlogenheit jener Greuelpropaganda überzeugen könnten.

Stadt Wiesbaden und Thüringer Gasgesellschaft.

Vor der Beilegung des Konfliktes.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Zwischen der Thüringer Gasgesellschaft und der Stadtgemeinde Wiesbaden, die die alleinigen Aktionäre der Gaswerksverband-Rheingau-W. in Wiesbaden-Biebrich, Schweden zurzeit ausschließliche Verhandlungen mit dem Ziele einer endgültigen Beilegung sämtlicher zwischen den zwei Großaktionären in den letzten Jahren entstandenen Streitigkeiten.

Um diese Verhandlungen nicht zu hören, hat der Magistrat wie schon gemeldet, die Revision in zwei noch anhängigen Prozessen, über die am 22. d. M. vor dem Reichsgericht Verhandlung anstand, noch am Tage vorher zurückgenommen. In den beiden Prozessen sollte darüber entschieden werden, ob die Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds, die die Stadtgemeinde mit Hilfe ihrer Aktienmehrheit in der Generalversammlung vom 27. März 1928 vorgenommen hatte, nichtig sei, bzw. eine Vertragsstrafe auslöse. Die Zurücknahme der Revision war um so eher möglich, als das in Betracht kommende Aufsichtsratsmitglied ohnehin infolge Abgangs seiner Wahlzeit aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden und bei den Neuwahlen von der Stadt nicht wieder aufgestellt war, so daß die Prozesse ihre praktische Bedeutung für die Stadtgemeinde im wesentlichen verloren hatten.

Die Veränderungen bei der Landwirtschaftskammer.

Eine Rundgebung des kommissarischen Verwalters.

Der kommissarische Verwalter der Landwirtschaftskammer, Landwirt H a h m a n n, Freieidiez, erklet gestern nach den bereits mitgeteilten Vorfällen folgende Rundgebung:

„Auf Anordnung des Herrn preussischen kommissarischen Innenministers Göring sind heute vormittag der Kammervorsitzende H e y p p, Hof-Adamsstall, der Direktor Dr. E i n g e r und der Bureauleiter Z w e n g e l in Schußhaft genommen. Die Inhaftnahme von Landwirtschaftskammererrat Dr. L e b e r steht bevor. Diese vier Herren müssen ihre sofortige vorläufige Beurlaubung beantragen. Die Geschäfte der Landwirtschaftskammer nehmen weiter ihren ordnungsmäßigen Verlauf. Mit der vorläufigen Wahrnehmung wurde von der Regierung Landwirt H a h m a n n, Freieidiez, beauftragt, bis zum Eintreffen des landwirtschaftlichen Gaufachberaters, W. d. L. M e h, der im Einvernehmen mit der Regierung weitere Anordnungen treffen wird. Zum kommissarischen Kammerdirektor ist Direktor K u r a n d t bestellt worden.“

Das Wohl der nassauischen Landwirte und der nassauischen Landwirtschaft wird in Zukunft gewährleistet sein.“

Zwischenfälle.

Am Donnerstagnachmittag ereigneten sich in der Stadt eine Reihe von bedauerlichen Zwischenfällen. Mehrere Trupps junger Leute durchzogen, wie der Polizeibericht meldet, die Stadt, erzwangen die Schließung jüdischer Geschäfte und mißhandelten zum Teil die Geschäftsinhaber. Auch jüdisch aussehende Passanten wurden belästigt und zum Teil mißhandelt. Die Polizei sorgte sofort durch erhöhte Streifenbesetzung für Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Kreisleitung der hiesigen NSDAP. mißbilligt ebenfalls die Ausschreitungen und hat ihrerseits Maßnahmen getroffen, daß Parteigehörige sich nicht daran beteiligen.

— Die schwarz-weiß-rote Kolarde in der gesamten Reichszollverwaltung. Wie wir bereits mitteilten, hat der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, als höchster Chef der gesamten Reichszollverwaltung — vorbehaltlich endgültiger Regelung — angeordnet, daß die Dienstkleidung tragenden Zollbeamten umgehend anzuweisen sind, anstelle der bisherigen Reichskolarde eine schwarz-weiß-rote Kolarde in der Ausführung der Offizierskolarde der Vortriebszeit zu tragen. Damit ist, wie uns die Ortsgruppe Wiesbaden des Bundes deutscher technischer Zollbeamten mitteilt, sichergestellt, daß das gesamte Grenzschutzpersonal der Reichszollverwaltung, das die deutschen Zollgrenzen auf vorgeschobenen Posten bewacht und zum Schutze der nationalen Wirtschaft seit Jahren in einem schweren Kampfe gegen den zunehmenden Schmuggel steht, seinen Dienst einheitlich unter den alten deutschen Farben verrichten wird. Dadurch ist ferner gewährleistet, daß künftighin allen über die Grenze des Deutschen Reiches reisenden Personen auch äußerlich der nationale Wille und der Stolz des deutschen Volkes auf seine Tradition zum Bewußtsein gebracht wird; denn alle — sei es zur See, mit der Bahn, mit dem Kraftwagen, zu Fuß oder auch mit dem Flugzeuge — in das Reichsgebiet gelangenden Personen werden künftighin wieder von einem Vertreter der deutschen Zollverwaltung begrüßt werden, dessen grüne Uniform durch die traditionsreichen stolzen Farben des alten Deutschen Reiches verziert sein wird. Es bedarf keiner Erwähnung, daß insbesondere auch aus den angedeuteten Gründen die Entscheidung des Reichsfinanzministers nicht nur von der gesamten deutschen Zollbeamtenchaft, sondern darüber hinaus auch von der nationalbewußtesten Mehrheit des deutschen Volkes mit dankbarer Freude aufgenommen werden wird.

— Schwarz-weiß-rote Kolarde für die Postbeamten. Der Reichspostminister hat angeordnet, daß an den Dienstmützen der Postbeamten anstelle des bisherigen Adlerwappens die schwarz-weiß-rote Reichskolarde anzubringen ist.

— Nachzeichnung der Maße, Waagen und Gewichte in den Bezirken. Der Polizeipräsident schreibt uns: Die Nachzeichnung aller Maß- und Wiegegeräte findet vom 10. April bis 3. Mai in Wiesbaden, D o h h e i m, Nachzeichnungslokal ehemalige Schule, Wühlgasse 17; vom 5. Mai bis 13. Mai in Wiesbaden, S o n n e n b e r g, Nachzeichnungslokal Zimmer in der Talstraße; vom 15. Mai bis 22. Mai in Wiesbaden, K a m b a c h, Nachzeichnungslokal Saal in der alten Schule, für Wiesbaden-Kambach und Wiesbaden-Heßloch, statt. Die Bekanntmachung wird in dem am 25. d. M. erscheinenden Amtsblatt Nr. 12 der Preussischen Regierung Wiesbaden veröffentlicht. Die Landwirte und Gewerbetreibenden, welche Erzeugnisse und Waren nach Maß oder Gewicht ein- oder verkaufen, werden aufgefordert, ihre einschlägigen Maßgeräte in den Nachzeichnungslokalen zu der festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Auf Antrag kann die Nachzeichnung nicht oder schwer transportabler Maß- und Wiegegeräte in den Geschäften der Gewerbetreibenden selbst vorgenommen werden. Die Geschäfte haben Anträge frühzeitig an die Nachzeichnungsstelle in den betreffenden Bezirken (Nachzeichnungslokal) zu stellen.



Das Präsidium des neuen Preussischen Landtags.

Von links nach rechts: Erster Vizepräsident H a a k (NSDAP.), Präsident K e r r l (NSDAP.), zweiter Vizepräsident B a u m h o f f (Zentrum), dritter Vizepräsident v. K r i e s (DNVP.).

Berufswettkampf der deutschen Kaufmannsjugend.

Zu dem am vergangenen Sonntag vom Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verein in ganz Deutschland durchgeführten Berufswettkampf für die männliche deutsche Kaufmannsjugend, für den der Herr Reichspräsident von Hindenburg für den ersten Sieger einen Ehrenpreis in Gestalt eines Bildes mit Namenszug zur Verfügung stellte und für den der Herr Reichskommissar Dr. R u f f und weitere namhafte Persönlichkeiten der neuen nationalen Staatsführung das Protektorat übernommen hatten, hatten sich auch in Wiesbaden eine große Anzahl Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen eingeschrieben, um ihr berufliches Können und Wissen freiwillig unter Beweis zu stellen. Das Heim der Kaufmannsgehilfen in Wiesbaden war gefüllt mit einer ansehnlichen Schar schaffensfreudiger junger Menschen. Arbeit und Brot, so führte der Wettkampfleiter in seiner Begrüßungsansprache aus, seien das Regierungsprogramm der Regierung der nationalen Erhebung. Unter diesem Gesichtspunkte müsse auch der Berufswettkampf betrachtet werden. Es gehe darum, einen kaufmännischen Nachwuchs heranzubilden, der im entscheidenden Augenblick fähig sei, die an ihn gestellten Anforderungen und Aufgaben mit Erfolg zu lösen. Aus der jungen Kaufmannsgeneration müßten wieder Pioniere der deutschen Wirtschaft und des deutschen Handels emporkommen, die einst deutschen Kaufmannsgeist wieder über alle Meere und in alle Welt zu tragen hätten, um mitzuhelfen, Deutschland wieder überall Anerkennung zu verschaffen. — Als Ehrengäste konnten die Herren Regierungsrat Dr. W e s e l m e y e r und Stadtrat Dr. O t t e r h e l d und eine Anzahl Herren der Lehrerschaft der Städtischen Handelslehranstalten begrüßt werden, die sich gern in den Dienst dieser Arbeit gestellt hatten. — In der Eröffnungsansprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß heute, wo es darum ginge, den nationalen Wirtschaftsraum neu aufzubauen und neu zu gestalten, die Aufgabe der Kaufmannsgehilfen wieder einen neuen Sinn bekomme. Der Berufswettkampf, der in allen Teilen eine musterhafte Durchführung erkennen ließ, war ein voller Erfolg.

— Auto-Omnibus-Fahrpläne. Im Anzeigenteil ist der Fahrplan der Auto-Omnibus-Linien in der Richtung Wiesbaden-Schlangenbad-Bad Schwalbach und umgekehrt, sowie nach der Platte und zurück ab 26. März bis Ende April dieses Jahres veröffentlicht.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Die Gewinnliste der Hauptziehung ist eingegangen. Die Auszahlung der Einzahlungsgewinne hat begonnen. Die höheren Gewinne werden ab 28. d. M. ausgezahlt. Den bisherigen Losinhabern werden dieselben Nummern bis längstens 4 April aufbewahrt.

— Prüfung ländlich-hauswirtschaftlicher Lehrlinge. Anfang März fanden in der Fulvermühle in Niederlahnstein die diesjährigen Frühjahrsprüfungen der ländlich-hauswirtschaftlichen Lehrlinge im Regierungsbezirk Wiesbaden statt. Die 17 Prüflinge zeigten gute Kenntnisse im Kochen, Backen, und der Käsebereitung, dagegen ließ die Erledigung der Nadelarbeit zu wünschen übrig. Von den 17 Lehrlingen bestanden 15 mit der Note „Gut“, 2 mit „Genügend“. In den Beruf der Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungsgewandtheit gehen 2, in den Beruf der ländlichen Haushaltungspflegerin ebenfalls 2, in den erteilten Haushalt 5 und in den Beruf der Wirtschaftsprüferin 7.

— Romfahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird auf Wunsch italienischer Kreise am 29. und 30. Mai eine Fahrt nach Rom mit kurzem Aufenthalt dort ausführen. Es ist das erste Mal, daß das Luftschiff in Italien landet. Die Hinfahrt wird von Friedrichshafen, durch das Rhonetal, die Riviera und entlang der italienischen Küste, die Rückfahrt über Neapel, dann entlang der Küste durch das Rhonetal und zum Schluß durch die Schweiz führen.

— Der Nassauische Altertumsverein veranstaltet am Sonntag, 26. März, vormittags 11 Uhr, anlässlich der 400. Wiederkehr des Geburtstages Wilhelm von Oranien eine Morgenfeier im Vortragsaal des Neuen Museums. Universitätsprofessor Dr. P l a h o s s i (Frankfurt a. M.) hielt einen Vortrag über: „Wilhelm I. von Oranien, ein Sohn des Kaiser Ludwigs“. Der Schülerchor der Staatlichen Gymnasien unter Leitung von Herrn Oberlehrer Barck singt das „Wilhelmus von Nassau“, sowie das Niederländische Dankgebet.

— Luthertische. Am Sonntag, abends 8 Uhr, im Luther-saal veranstaltet der Mädchenverein der Luthertische einen Lichtbildabend: „Die Gleichnisse Jesu“ (nach Burnand) umrahmt von Bildern. Ansprache: Pfarrer L a n g. Der Reinetrag ist für das Landheim in Kloppenheim bestimmt.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Eheleute Karl Räder, Kirchgasse 5, begingen am 23. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit.

In den letzten Nächten wurden im Distrikt Ruhe verschiedene Einbrüche in Gartenhäuschen verübt. Den Dieben fielen Wertgegenstände, Bekleidungsstücke u. a. in die Hände. Von dem Dampfer „Hedwig 2“, der im hiesigen Hafen liegt, wurden etwa 50 Zentner Fettnußkohlen gestohlen. Die Täter haben wahrscheinlich bei der Tatausführung einen Rauben benutzt.

Ruß- und Vortragsabende.

* Verein Deutscher Ingenieure (Bezirksverein Rheingau). Im Vortragsaal des Neuen Museums sprach Direktor Dipl.-Ing. Otto Hippenmeyer in außerordentlich lehrreicher und fesselnder Weise über das Thema „Grundlagen und Technik der Farbenphotographie“. An Hand gut gewählter Lichtbilder behandelte er sein Thema in leicht faßlicher Weise. Zunächst erläuterte er die Bedeutung des Spektrums und die zu beiden Seiten des Farbenbandes — die Töne Rot, Gelb, Grün und Blau sind die vorherrschenden — hinlaufenden Wellen, betonte ihre Bedeutung für die Höhenstrahlung und die Radiotechnik und wies die großen Fortschritte auf, die die Infrarot-Photographie gemacht hat. Sehr interessant waren die Versuche, das einheitliche Licht zu zerlegen und umgekehrt die verschiedenen Farbtöne zu mischen. Wir lernten dabei den Begriff der Komplementärfarben verstehen, deren optischer Zusammenklang, etwa Blau und Gelb, ein reines Weiß hervorbringt. Ein Projektionsapparat führte die Farbmischung nach dem Verfahren von Eggert und Beder vor. Von dem „additiven“ unterscheidet sich das „subtraktive“ Verfahren. Teilbilder, wie sie beim Dreifarbenbdruck gebraucht werden, in roter, gelber und blauer Farbe, ergaben durch Deckung die gewünschten natürlichen Töne. Die moderne Farbenphotographie kennt die sogenannten Sensibilisatoren, die die Platte auch für das Infrarot empfindlich machen. Neben dem direkten Verfahren fand das farbige Kinobild Berücksichtigung. Was die direkte Photographie anbelangt, so stehen dem Liebhaber, an den sich der Vortrag in erster Linie richtete, nur die Autographplatte und die Agfa-Colorplatte zur Verfügung. Auf den Unterschied zwischen Kornraffer und Linienraffer wurde dabei aufmerksam gemacht. Ein neues Verfahren bietet der sog. Linienraffer, den ein Kinoapparat der Firma Lauber vorträgt. Das Verfahren eignet sich freilich vorläufig nur für Darstellungen kleinen Formats. Schließlich warf der Vortragende die Frage auf, ob die Technik wirklich lediglich negative Seiten aufweise, wie vielfach behauptet wird. Er beantwortete sie dahin, daß im Leben Positives und Negatives sich immer ausgleichen. Wer im Radio ein Streichquartett genießt, muß sich den höheren Genuß des eigenen Mitwirkens im Kammerpiel verjagen. Wer im Auto fährt, verzichtet auf die besinnliche Freude des Wanderns. Es ist eine Frage der Lebenskunst, das Positive, das die Technik zu geben vermag, mit dem Negativen, das sie im bilanzmäßigen Ausgleich aufweisen muß, in Einklang zu bringen. Wenn Direktor Hippenmeyer sich als einen „Amateur“ bezeichnete, so widerlegte die etwa hundert eigenen Farbbilder, die er zeigte, diese Bescheidenheit. Es waren zum großen Teil Alpenlandschaften, die so vollendet erschienen, daß man nicht nur die Jahreszeit, sondern auch die Stunde des Tages am Charakter der Färbung deutlich erkennen konnte. Wir sahen auch einige Bildnisaufnahmen, möchten aber den Preis der geschmackvollen Blumenstüden zu erteilen. Der solche Bilder schuf, ist kein Amateur, sondern ein Meister.

* Spanien im Film. Der Filmvortrag im Kurhaus am Donnerstag vermittelte die Kenntnis Spaniens nicht allein von der Seite einer flüchtigen Schau beim Passieren von Städten und Landschaften. Der Kulturfilm, der gezeigt wurde, veranschaulichte vielmehr die schicksalhafte Verbundenheit des gegenwärtigen Eindrucks mit der Vergangenheit, deren Denkmäler als ragende Zeichen der geschichtlichen Entwicklung das Auf und Nieder im Leben der Völker festhalten. Spanien war das Kolonialland der alten Völker. Noch ehe es zu Cäsars Zeiten eine römische Provinz wurde, hatten dort Phönizier, Griechen und Karthager ihre Niederlassungen. In der Völkerwanderung eroberten die Westgoten das Land. Dann wurde es maurisches Kalifat. Über 800 Jahre dauerte der Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond. Erst 1492 wurde Granada, das letzte Bollwerk des Kalifen, von den katholischen Königen erobert. Mit dem Zeitalter der Entdeckungen begann dann der glanzvolle Aufstieg Spaniens zu dem großen Kolonialreich, in dem nach einem



Was Sie von unseren Hausmarken in den höheren Preislagen mit Recht erwarten und fordern: **Qualität, elegante Paßform und sorgfältige Verarbeitung**, gilt auch für unsere Hausmarken zu

38.-

Nicht der niedrige Preis ist es, der Sie zu einer unvorbindlichen Besichtigung veranlassen soll, sondern die große Leistung, die sich in diesen Stücken ausdrückt.

Herren-Anzug

unsero beliebte Hausmarke: Pfeffer u. Salz, reine Wolle, in der praktischen stets mod. grauen Musterung

38.-

Blauer Anzug

Hausmarke: Erich, reines Kammgarn, einfarbig blau und blau oder schwarz in sich gestreift

38.-

Sport-Anzug

Hausmarke: Feldberg, mit 2 Hosen (Umschlag-hose u. Knicker), aus reinwollenem Sportcheviot oder Sportfresko in grauen u. braunen Tönen

38.-

Gabard.-Mantel

Hausmarke: Wanderer, ein vorzüglich Allwetter-mantel, in Verarbeitung und Paßform hervorragend, in hellen und dunkleren Farben

38.-

Wels

Kirchgasse 64

THALIA
Theater

Heute die grosse Premiere!

Ein einmaliges Erlebnis, ein Film, der nur ein Prädikat verdient: **vollkommen**. Ein großes Spiel, es rollen merkwürdige, ereignisreiche, hinreißende Dinge ab.



Nach dem Roman von Vicki Baum.

Greta Garbo:

Ein beglückender, berausender Triumph!

Die Garbo gibt hier die ergreifendste Schöpfung ihrer künstlerischen Laufbahn. Die schnelle Wandlung aus dem flatternden Nervenbündel zu einer glückstrahlenden Frau ist unvergesslich! Ein erschütternder Höhepunkt ihrer Filmkunst!

Menschen kommen - Menschen gehen
Menschen im Hotel.

Sämtl. Vergünstigungen aufgehoben! Ehren- u. Freikarten ungültig! Beginn: 2.30 4.35 6.40 und 8.45 Uhr. - Für Jugendliche verboten!

Besuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Nachmittags-Vorstellungen.

2664

Bekanntmachung.

Es ist des Bitteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Beschlüssen der Bürgerreize und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit u. der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgerreizen und sonstigen Gehwegen der Stadt die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterliegt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbeschränkung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolge zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diejenige Gegenstände aus besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in geeigneten Fällen gegen Zuwiderhandelnde unnachlässig Anzeige zu erstatten.

Der Polizeipräsident.
J. B.: gen. Baumann.

Zine Einfuhrung
den köstlichen Schweinebraten von Carl Harth

Schweinebraten
m. Bell., auch gerollt, vollsattig und zart, das vorteilhafte Festessen Pfd. **70**

- Bauchlappen ohne Beilage . . . Pfd. 75
- Kammstück ohne Beilage . . . Pfd. 75
- Karree ohne Beilage Pfd. 80
- Feine Bratwurst Pfd. 90
- Grobe Bratwurst Pfd. 1.10

Gemischter Autschnitt
zur kalten Platte mildaromatisch, reichhaltig . . . ¼ Pfd. 30, 33, 40, 55

- Leberwurst ¼ Pfd. 10, 20, 25, 40, 43
- Blutwurst ¼ Pfd. 10, 12, 13, 25, 35, 38
- Corned beef eign. Herstellung ¼ Pfd. 20
- Streichmettwurst allerorts. ¼ Pfd. 25
- Zerelatwurst u. Salami ¼ Pfd. 35
- Schlackwurst für Feinschmecker ¼ Pfd. 40

Carl Harth

am Schloß
An der Ringkirche
Kleiststraße 2

Schleiflack-Lackierungen Ia

an allen Gegenständen und in allen Farbentönen, sowie alle Tüncherarbeiten führt aus

Karl Steger, Maler-Geschäft, Rheingauer Straße 5. Kostenanschläge unverbindlich.

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Die Gewinnliste der Hauptziehung

ist eingegangen, die Gewinnzahlung der Einsatzgewinne hat begonnen. Die höheren Gewinne werden ab 28. d. M. gezahlt. Bisherigen Losinhabern werden dieselben Nummern auch für die kommende Lotterie aufbewahrt,

jedoch nur bis zum 4. April.

Es wird höflichst und dringend gebeten, bis dahin die Lose soweit sie beibehalten werden sollen, abzufordern. Eine längere Aufbewahrung bestimmter Nummern ist nur bei vorheriger fester Bestellung möglich.

Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Wiesbaden.

Ein Versuch

überzeugt Sie!

- Schinkenspeck abfallfrei i. g. Pfd. **1.10**
- Nußschinken o. Schwarte mild gesalz. i. g. Pfd. **1.20**
- Hausm. Leberwurst, vorzügl. i. Geschm. ¼ Pfd. **-.23**
- Breite Blutwurst ¼ Pfd. **-.12**
- Hausm. Presskopf, fein gewürzt ¼ Pfd. **-.25**

Franz Klink

Gr. Burgstraße 8 Telephone 273 79

Institut für Kleidermachen

Es beginnen wieder neue Kurse in Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und praktischer Arbeit. Jede Dame kann die elegantesten Kleider selbst anfertigen. 6wöchige Kurse 20. M. Vollste Garantie. Frau RÖBler, Saalgasse 38, I.

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen, Pack 10 Stck. v. 60 Pf. an „Camelia“ u. Hartmann's-Binden, sowie andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage Paket von 25 Pf. an

- Strickbinden, waschbare weiche von 12 Pf. an
- Strickbinden, Ia weiß waschbare weiche 3 Stück 50 Pf.
- Strickbinden, Ia weiß, waschbare weiche, vierteilig 3 Stück von 60 Pf. an
- Damen-Gürtel in all. Preislage von 30 Pf. an

Sämtliche Bedarfsartikel für Frauen-Hygiene, Kinder- und Säuglingspflege sowie Badezusätze.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telephone 2212

Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schäferhalle rechts

Neues aus aller Welt.

Appell an die deutsche wehrwillige Jugend.

Bitte um Vertrauen und Mitarbeit.

Berlin, 23. März. Der neue Präsident des Reichs-Lituratoriums für Jugendertüchtigung, Rittmeister a. D. v. Reußville, richtet an die deutsche Jugend folgenden Appell:

„Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Ohne tüchtige Jugend keine tüchtigen Männer und kein tüchtiges Volk.“

Im Geiste des allverehrten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarshalls, dessen Vertrauen mich an die Spitze des Reichs-Lituratoriums für Jugendertüchtigung gestellt hat, trete ich mein Amt an, gewillt, der ganzen deutschen Jugend zu dienen und mit ihr für das Ganze zu kämpfen.

Das von meinem verdienstvollen Vorgänger, dem allzufrüh verstorbenen General v. Stülpnagel, begonnene Werk der Jugendertüchtigung werde ich weiterführen und ausbauen, getreu den Grundsätzen, die er in bester deutscher und preussischer Soldatenart aufgestellt hat.

Zur Durchführung meiner verantwortungsvollen Aufgabe erbitte ich das Vertrauen und die Mitarbeit aller Deutschen, vor allem meiner Kameraden und Mittkämpfer des Stahlhelms, der SA, SS, und der ganzen wehrwilligen Jugend. Vorwärts mit Gott und deutscher Kraft.“

Der Umbau der Gewerkschaften.

SPD-Funktionäre müssen die Gewerkschaften verlassen?

Berlin, 23. März. In parlamentarischen Kreisen erregt besonderes Interesse der bereits angekündigte Regierungsentwurf über die Neuordnung des Gewerkschaftswesens. Wie das BZ-Büro dazu ergänzend hört, dürfte das Ziel der Regierungsbestrebungen auf diesem Gebiete in erster Linie sein, die großen Organisationen der Arbeitnehmer von jeder Einflusnahme durch marxistische Parteien zu befreien. Es würde dann der berufständische Gedanke entscheidend in der Gewerkschaftsorganisation hervortreten, während jede parteipolitische Einflusnahme ausgeschaltet werden würde. Danach scheint es als sicher, daß der Entwurf u. a. die Vorschriften enthalten wird, daß Gewerkschaftsfunktionäre nicht gleichzeitig Funktionäre in der Sozialdemokratischen Partei sein können. Kamhafte Führer der Freien Gewerkschaften würden demnach vor die Wahl gestellt werden, ob sie auf ihr Reichstagsmandat innerhalb der SPD, oder aber auf ihre gewerkschaftliche Führerstellung verzichten wollen, sofern nicht überhaupt von der Reichsregierung vorgeschrieben wird, daß die leitenden Positionen der großen freien Gewerkschaftsorganisationen neu besetzt werden müssen. Im übrigen bleibt die Vermutung bestehen, daß an der Spitze der so entpolitisierten Gewerkschaftsbewegung ein Staatskommissar stehen könnte, dem von seiner hohen Würde aus die Verbindung der Interessen der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, also die Wahrnehmung der Belange der gesamten Volkswirtschaft, leichter fallen würde.

Wechsel in der Leitung des Deutschen Beamtenbundes.

Flügel von den Amtsgechäften entbunden.

Berlin, 23. März. Der Bundesvorstand des Deutschen Beamtenbundes hat beschlossen, in Anbetracht der politischen Lage dem Bundesauschuh die Abhaltung eines außerordentlichen Bundestages zu einem möglichst nahen Zeitpunkt zur Vornahme von Neuwahlen vorzuschlagen. Bundesvorsitzender Flügel ist, wie uns von Deutschen Beamtenbund mitgeteilt wird, auf seinen eigenen Wunsch bis auf weiteres von den Amtsgechäften entbunden worden. Die Geschäftsführung übernehmen die stellvertretenden Vorsitzenden, Oberpostsekretär Schneider und Stadtrat a. D. Ehrmann.

Errichtung eines Konzentrationslagers auf dem Heuberg.

Für politische Schutzhäftlinge.

Stuttgart, 23. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In den letzten Tagen wurde auf dem Truppenübungsplatz Heuberg ein geschlossenes Konzentrationslager für politische Schutzhäftlinge errichtet und in Benutzung genommen. Das Lager vermag zunächst etwa 1500 Gefangene aufzunehmen und bietet die Möglichkeit, aus dem ganzen Lande alle Ruhe und Ordnung gefährdenden Elemente laufend bis auf weiteres zu entfernen, sicherzustellen und damit die örtlichen Polizeibehörden zu entlasten. Die Beaufsichtigung des Lagers wird durch ein starkes Aufgebot von Hilfspolizei unter Schutzpolizeileitung durchgeführt. Die Gefangenen sind gemeinschaftlich untergebracht und dürfen zu geeigneten Arbeiten herangezogen werden.

Eine Botschaft Mussolinis.

Zum 14. Jahrestag der Gründung der Kampf-Faszien.

Rom, 23. März. Ministerpräsident Mussolini hat aus Anlaß des 14. Jahrestages der Gründung der Kampf-Faszien eine Botschaft erlassen, in der es u. a. heißt:

Der 14. Gründungstag findet die Kampf-Faszien Italiens unverehrt und alle Kräfte der faschistischen

Revolution in voller Kampfbereitschaft. Das, was wir in jenen fernen Frühlingstagen des Jahres 1919 wollten, ist heute italienische Wirklichkeit und wird morgen europäische Wirklichkeit sein. Als die großen Pfeiler unserer Revolution wurden aufgerichtet: Verwerfung der defaitistischen Parteien und der Verteidiger der Verzichtleistung, Anklage gegen die demokratisch-liberalen Klasse der Herrschenden, die willenlos und kleinmütig war, Anerkennung der Tapferkeit des italienischen Volkes, der Wille, den Arbeitern, die aus dem Schützengraben zurückkamen, zu helfen, die Notwendigkeit einer nationalen Gewerkschaftsbewegung, die Zerstörung des Parlamentarismus, der Appell an die Jungmannschaft, Verachtung der Gemeinplätze, eine gemeinschaftliches Gefühl der Staatsbejahung und eine auf Pflicht, Zucht und Kampf beruhende Lebensauffassung. So ist das faschistische Italien auf dem Gipfel seiner neuen Geschichte angelangt und kann die Parole seiner alten und seiner modernen Weisheit den anderen Völkern weitergeben, um eine Periode der faschistischen Zivilisation zu eröffnen.

Strenger Nachwinter in Ungarn und auf dem Balkan.

Beträchtlicher Schaden.

Aus Budapest wird gemeldet: Ein heftiger Sturm, der Mittwoch fast den ganzen Tag über in den Gegenden östlich der Theiß tobte, hat beträchtlichen Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Viele Telephon-, Telegraphen- und elektrische Lichtleitungen zerstört. In der Stadt Miskolc wurden 14 Personen durch von den Dächern gerissene Ziegel verletzt. Der Sturm war mit starker Abföhnung und Schneegestöber verbunden. Auf mehreren Eisenbahnebenen wurde der Verkehr wegen Schneeverwehungen völlig eingestellt. In der Nähe von Debreczin blieb ein Oberlandautobus in den Schneemassen stecken, so daß die Passagiere das nächste Dorf nur zu Fuß erreichen konnten. Eine 65jährige Frau wurde im Hofe ihres Hauses im Schnee erstoren aufgefunden.

Nach Meldungen aus Bukarest erreichte im ganzen Banat die Schneedecke stellenweise eine Höhe bis zu zwei Metern. Der Eisenbahnverkehr war mehrfach unterbrochen. Sogar der Simplon-Expres konnte seine Fahrt nicht fortsetzen. Militär wurde zur Freilegung der Strecken herangezogen. In Südbanien hat das Unwetter ähnliche Verheerungen verursacht. Das gilt namentlich für den Verkehr über den Karst, so daß das adriatische Küstengebiet von dem Hinterlande fast völlig abgeschnitten ist. Auch dort wurden zahlreiche Telegraphen- und Telephonleitungen zerstört.

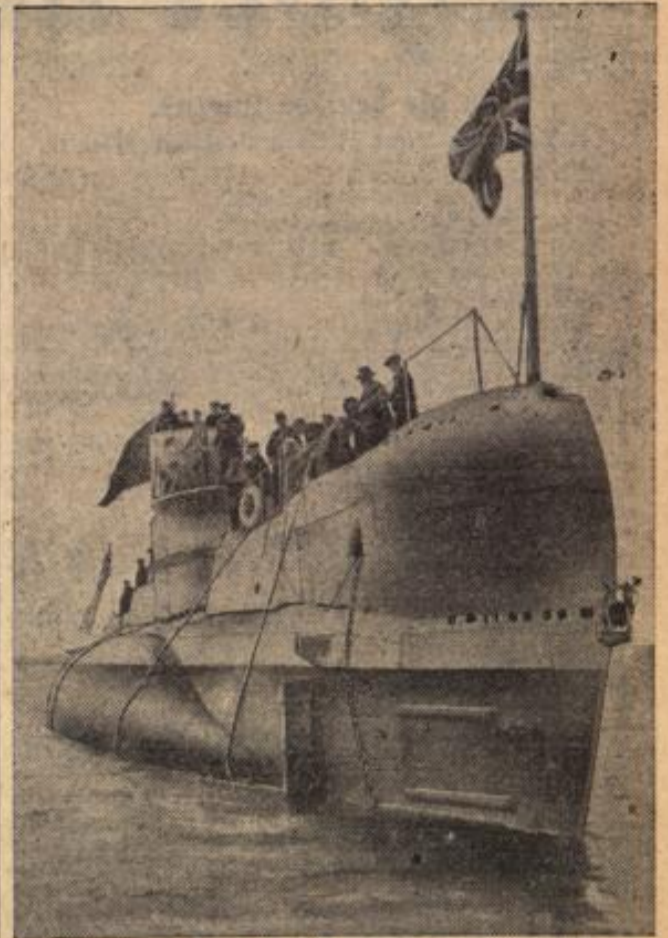
Hexenverbrennung im Jahre 1933.

Mittelalter in einem portugiesischen Dorf.

In der Nähe des portugiesischen Dorfes Solhaads im Bezirk Baião spielte sich kürzlich ein Vorfal ab, der in seinen fürchterlichen Einzelheiten an die Zeiten des finstern mittelalterlichen Aberglaubens erinnert. Arminda de Jesus, die Frau eines kleinen Besitzers, der sich seit längerer Zeit in Brasilien befindet, litt an Störungen nervöser Art. Ihre Nachbarn, mit denen sie öfter über ihr Leiden gesprochen hatte, rieten ihr, sich an eine in der Umgegend sehr bekannte „Zauberin“ zu wenden. Arminda befolgte den Rat und ließ die Zauberin zu sich kommen, die alsbald feststellte, daß Arminda vom Teufel besessen sei. Es gäbe nur ein einziges Mittel, sie von ihrer Krankheit zu befreien. Die Kranke müsse die Gebete des heiligen Cyprrianus auffagen und sich hierauf peitschen lassen, bis ihr Körper, vom Teufel befreit, für die völlige Reinigung durch das Feuer geeignet sei. Die Zauberin behauptete, daß der Tod, der nach der Verbrennung eintrete, nur ein vorübergehender sei und die vom Teufel befreite Kranke werde in Zukunft in völliger Gesundheit leben.

Nach am gleichen Abend trafen im Hause Armindas mehrere Dorfbewohner zusammen, unter ihnen auch der Schwager der Frau. Sie beschlossen, die Anweisungen der Zauberin in die Tat umzusetzen, umso mehr als Arminda über fürchterliche Schmerzen klagte. Hierauf begann die Teufelsaustreibung. Anastacio Pereira, einer der Nachbarn, begann die Gebete des heiligen Cyprrianus aufzusagen. Arminda wand sich in schrecklichen Krämpfen, denen Pereira, unterstützt von seinen Brüdern Manuel und Francisco, dadurch beizukommen suchte, daß sie die Unglückliche geißelten. Nun wurde Arminda auf einen Karren gefetzt und zu einem Hügel in der Nähe von Solhaads geführt. Dort wurde sie auf die Erde gelegt und man errichtete rings um sie einen Scheiterhaufen aus Stroh und Zweigen. Als Arminda entsehtlich zu schreien begann, fesselte man sie an Händen und Füßen. Einer der Anwesenden wollte nun das Stroh mit einem Streichholz anzünden, aber das Streichholz erlosch. Pereira lief in sein Gehöft und holte eine Petroleumlampe. Er kam nach wenigen Minuten zurück und alsbald umgaben hohe Flammen den Körper Armindas, die einen qualvollen Tod fand. Die Bauern, erschreckt über das furchtbare Geschehen, eilten in ihre Häuser zurück. Allen voran Pereira, der mit lauter Stimme den heiligen Cyprrianus anrief und die Wiederverweckung Armindas erbat. Sein sonderbares Gebeten erweckte den Verdacht seiner Frau, die zum Bürgermeister lief und so die Ursache wurde, daß man dem grauenhaften Verbrechen in allen Einzelheiten auf die Spur kam.

Die „Zauberin“ von Baião sowie sämtliche Teilnehmer der Verbrennung Armindas sitzen bereits hinter Schloß und Riegel und der Untersuchungsrichter hat erklärt, daß er das in der Gegend so verbreitete Unwesen der Zauberinnen mit allen Mitteln ausrotten werde.



Das neueste U-Boot der englischen Marine.

Das neue englische Unterseeboot „Starfish“, das auf den Docks in Chatham gebaut wurde und mit Maschinen von 1550 PS, zwei Geschützen und sechs Torpedorohren ausgerüstet ist. Es ist 640 Tons groß und soll technische Neuerungen aufweisen, denen bei einem zukünftigen Kriege zur See sicherlich große Bedeutung beizumessen ist.

Wetterbericht.



Wolklos, Schnee, Glatz bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, K. Gewitter, Windstille, sehr leichter, mässiger Südostwind, Stürmische Nordwest, die Pflanz liegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meereshöhe umgerechneten Luftdruck.

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet wandert langsam nordostwärts und schwächt sich dabei etwas ab. Wir bleiben jedoch vorläufig noch in der trocken kalten Ostströmung, so daß keine wesentliche Änderung des Wetters zu erwarten ist.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Weiterhin kühl, trocken, teils heiter, teils wolkig, mäßige südöstliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

		23. März 1933			
		7 Uhr 27	12 Uhr 27	7 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luft- druck	auf 0° und Normalhöhe . . .	74.0	73.0	72.6	73.2
	auf dem Meeresspiegel . . .	74.8	73.8	73.2	73.6
Thermometer (Celsius)	in der Höhe	1.4	6.4	3.2	3.6
	an der Sonne (Wärmemeter)	2.1	4.1	3.0	3.4
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	in der Höhe	89	87	82	86
	an der Sonne	80.0	80.0	80.0	80.0
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—			—
Höchste Temperatur: 6.8		Niedrigste Temperatur: 0.3			

Junggesellin, Junggeselle! Denkt an Glücksklee-Milch!

In der geschlossenen Dose ist sie unbegrenzt haltbar und ist überall da zu verwenden, wo Vollmilch oder Sahne gebraucht wird!

GLÜCKSKLEE

VEREDELTE VOLLMILCH VON EDLEN HOLSTEINER KÜHEN.



Sport und Spiel.

An die deutsche Jugend.

Ein Appell des neuen Reichsfürsorgepräsidenten.

Rittmeister a. D. von Neujville, der neue Präsident des Reichsfürsorgepräsidenten für Jugendberufshilfe, richtet an die deutsche Jugend folgenden Appell:

„Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Ohne tüchtige Jugend keine tüchtigen Männer und kein tüchtiges Volk.“

Im Geiste des allverehrten Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls, dessen Vertrauen mich an die Spitze des Reichsfürsorgepräsidenten für Jugendberufshilfe gestellt hat, trete ich mein Amt an, gewillt der ganzen deutschen Jugend zu dienen und mit ihr für das Ganze zu kämpfen.

Das von meinem verdienstvollen Vorgänger, dem allzu früh verstorbenen General von Stulpnagel, begonnene Werk der Jugendberufshilfe werde ich weiterführen und ausbauen.

Zur Durchführung meiner Arbeit erbitte ich das Vertrauen und die Mitarbeit aller Deutschen.

Vorwärts mit Gott und deutscher Kraft. 23. v. Neujville.“

Deutsches Turnen.

Die Deutsche Turnerschaft zur nationalen Erhebung.

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft, der am Donnerstag zum erstenmal nach dem Antritt der neuen Reichsregierung zusammentrat, hat folgende Entschlüsse gefasst:

„Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft begrüßt aus vollem Herzen die Welle der nationalen Erhebung, die zurzeit durch das deutsche Volk hindurch geht. Wenn je ein Volk in der Geschichte, so hat das deutsche es in der Gegenwart nötig, sich auf die eigene Kraft zu bestimmen und mit Würde und Stolz die Werte zu betonen, die aus dem deutschen Volkstum sich im Laufe der Jahrtausende ergeben haben. Seit ihrer Gründung ist es Aufgabe der Deutschen Turnerschaft, sich dem ganzen deutschen Volke und dem Vaterlande zu stellen. Die Pflege des deutschen Volksbewusstseins und der vaterländischen Gesinnung ist die Grundlage ihrer Arbeit, und daher in der Satzung der Deutschen Turnerschaft verankert. Jederzeit hat die Deutsche Turnerschaft auf der Grundlage nationaler und sozialer Gesinnung gearbeitet.“

Aus diesem Geist heraus fordert der Vorstand der Deutschen Turnerschaft alle Vereine der DT. auf, sich mit allen Kräften der nationalen Regierung des deutschen Volkes und ihren Führern zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 24. März 1933. gez. Dominicus, Kollendorf, Thieme, Schill, Steding.“

Das Große Frühjahrs-Schauturnen des Wiesbadener Turn- und Sportvereins „Eintracht“

Im Paulinenschloßchen am nächsten Sonntag bringt von sämtlichen Abteilungen abwechslungsreiche Vorführungen der Körperschule und Leichtathletik, des Geräteturnens u. d. Fechtens. Die Grundzüge des Jahrschönen deutschen Turnens gelten immer noch als Richtlinien. Daneben folgt man aber doch durch alle Frei- und Bewegungsübungen dem neuen Zug, der straffe Formen mit fließenden Bewegungen verbindet. — Was den Kindern als Spiel erscheint, ist vorbedachte Körperschulung, die in ihrer abwechslungsreichen Übungsverbindung die Anstrengung unmerklich macht. Diese neuzeitliche Art der Freilübungen ist es, welche die Kunstübungen des Turnens zur Entfaltung brachte und der Körperschule der Turnertinnen einen so hohen Grad anmutiger Vollendung verlieh.

Das Schauturnen wird ein zusammengedrängtes Bild der turnerischen Tätigkeit geben, getragen von dem Willen, der neuen Zeit ein neues Geschlecht erziehen zu helfen, das frohmütig den Lebenskampf zu bestehen vermag.

Leicht-Athletik.

Deutsche Waldlaufmeisterschaften.

Die Ausschreibung zu den Deutschen Waldlaufmeisterschaften am 23. April in Hohen-Neudorf bei Berlin ist jetzt erschienen. Die Meisterschaft kommt unter Aufsicht und nach den Bestimmungen der Arbeitsgemeinschaft DT., DFB., DSB. zum Austrag und wird als Einzel- und Vereinsmannschaftslauf gewertet. Startberechtigt für den Einzellauf ist außer den Mitgliedern der DSB. und der DT. jeder Deutsche. Einzel- und Mannschaftslauf werden in einem Lauf durchgeführt. Jede Mannschaft kann aus vier Läufern eines jeden Vereins bestehen, von denen die drei ersten Läufer gewertet werden. Die Wertung erfolgt durch Zusammenzählen der Platzzeiten. Sieger ist die Mannschaft mit der niedrigsten Punktzahl. — Start und Ziel des Laufes befinden sich unweit des Bahnhofs Hohen-Neudorf am Waldeingang Schönklesser Straße. — Der Start erfolgt auf einer ca. 15 Meter breiten ungepflasterten Straße, die etwa 150 Meter lang ist und in einen Nadelwald führt. Die gesamte Laufstrecke, eine zweimal zu durchlaufende 5000-Meter-Strecke, führt durch Wald; nach 2,5 bzw. 7,5 Kilometer ist eine 6 Meter breite Landstraße zu überqueren. Die Strecke ist durchweg hügelig, aber große Steigungen sind nicht vorhanden. Die Verwendung von Laufschuhen mit langen oder kurzen Dornen ist zweckmäßig, da keine harten Wege vorhanden sind. Die Meldungen der Sportler sind an die zuständigen Landesverbände der DSB., die der Turner an die Volksturnvereine der zuständigen Kreise zu richten. Meldeschluß ist am 10. April, 12 Uhr mittags.

William Carr schwer verletzt.

Zu unserer bereits vor einigen Tagen gebrachten Meldung über den Autounfall des amerikanischen Olympiasiegers William Carr können wir noch ergänzend mitteilen, daß die Verletzungen des ausgezeichneten Läufers viel schwerer sind, als ursprünglich angenommen. Der Olympiasieger hat beide Beine gebrochen und selbst, wenn der Heilungsprozeß einen glatten Verlauf nimmt, dann dürfte Carr doch auf keinen Fall mehr die alte Leistungsfähigkeit erreichen.

Schwer-Athletik.

Olympiabereitungen im Kreis Mittelrhein des Deutschen Reichs-Sportverbandes 1891.

Die erste Veranstaltung in Mainz.

Vor allem sind die Fragen zu beantworten: wie kann die Hebung des Leistungsstandards der schwerathletischen Kämpfer erfolgen, wer ist berufen? Da große finanzielle Mittel nicht zur Verfügung stehen, können besondere Kurse für die ausgewählten Athleten nicht veranstaltet werden. Der Mittelrhein-Kreis hat deshalb einen anderen Weg gewählt: Er will die bestbegabten Ringer von Zeit zu Zeit gegenüber stellen. Sie sollen dabei ohne Jagd nach Punkten und unabhängig vom Lokalpatriotismus alle Feinheiten des Ringkampfes entwickeln, ihr Können zeigen und steigern. Ein Gradmesser für die Auswahl der besten Schwerathleten werden die Serienturniere sein, die im Laufe des Winterhalbjahres stattfinden. Daß nur die Erfolgreichsten zu den Auswählten zählen werden, ist eine Selbstverständlichkeit.

Zu dem 1. Treffen, das in Mainz stattfindet, sind folgende Paarungen vorgesehen: Siebert-Polizei Darmstadt — Horn-88 Mainz; Kraus-Polizei Darmstadt — A. Ditt-Weissenau; Suffer-K. Kreuznach — Hirschmann-Frankfurt; Edweiler-Pf. Schwabenheim — Dotter-Dieburg; Mattes, A.-88 Mainz — Janl-Neu-Isenburg; Schnauber-Polizei Darmstadt — Mattes, Seb.-88 Mainz; Schunt-Arheilgen — Hübner-Mainz-Koßheim; Haberberger-Mainz-Bischofsheim — Heuteroth-Hellas Mainz.

Tennis.

Tennis in San Remo.

In San Remo an der italienischen Riviera begann ein internationales Tennisturnier, an dem auch zahlreiche Deutsche beteiligt sind. Der Mannheimer Dr. Busch hatte im Herren Einzel Mühe, gegen Dretzel mit 6:4, 6:4 gewinnen zu können, während Oppenheimer gegen Rogers mit 2:6, 6:4, 4:6 unterlag. Bei den Damen siegte Fr. Horn über Fr. Manfredi mit 3:6, 6:3, 6:1, dagegen unterlag Fr. Sander mit 2:6, 4:6 gegen die Amerikanerin Burke. Im Damendoppel kamen Fr. Auhem / Miß Khan eine Runde weiter, während im Mixed Fr. Horn / Dr. Busch mit 6:0, 6:2 über Fr. Doyon / Cumming erfolgreich waren.

Schwimmen.

140 Anträge zur Schwimmer-Tagung.

Zum Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes, der zu Ostern in Breslau stattfindet, sind nicht weniger als 140 Anträge eingegangen. Die meisten betreffen die Wettkampfbestimmungen; von den übrigen amtlichen Anträgen sind folgende zu erwähnen:

„Der Verbandstag wolle beschließen, daß eine Neueinteilung der Kreise bzw. Gaue nach verkehrstechnischer Zusammengehörigkeit vorgenommen wird“, und

„Die Deutschen Kampfsportspiele sind weiter durchzuführen und mit den Deutschen Meisterschaften der einzelnen Disziplinen zu verbinden. Mit der Durchführung der Veranstal-

tung sind die einzelnen Spezialverbände zu beauftragen, die auch die Ausschreibung zu erlassen haben“, und

„Es muß seitens des Verbandsvorstandes versucht werden, zu erreichen, daß die Reichsjugendwettkämpfe so aufgezogen werden, daß eine Auslese von Talenten gewährleistet ist“, und

„Der DSB. tritt dem Deutschen Kanu-Verband als Mitglied bei“.

Schach.

Der Weltmeister Dr. Aljechin hat die Rückkehr von Amerika, wo er bekanntlich an den Turnieren von Paladena und Merito teilgenommen hat, in weßlicher Richtung angetreten. Seine Heimkehr ist Ende April zu erwarten. — Im Anschluß an seine große deutsche Tournee gab Bogoljubow in der Schweiz und in Italien Simultanaufstellungen, meist verbunden mit einzelnen Blindpartien. — Am 4. März begann in Bern ein doppelrunder Vorkampf zwischen Flohr, Gogli, H. Johner und Dr. Raegeli.

Sport-Rundschau.

Von Stettin nach Stuttgart im Paddelboot.

Die Turnerverwasserer des Pommerischen Turnkreises werden auf dem Wasserweg zum 15. Deutschen Turnfest nach Stuttgart kommen. Die Fahrt beginnt in Stettin, geht die Oder aufwärts durch den Oder-Pinow-Kanal und die Neudorfer Seen in die Elbe. Von dort durch den Mittellandkanal und Weser-Ems-Kanal bis Mülheim (etwa 700 Kilometer) und bis Düsseldorf. Dann geht es auf einem Dampfer der Rheinschiffahrt den Rhein aufwärts bis Mannheim und von dort den Neckar aufwärts im Boot bis Heilbronn. Die letzte Strecke bis Stuttgart (rund 34 Kilometer) wird mit der Eisenbahn zurückgelegt. Vom Obmann für das Wasserfahren ist der „Fahrtplan“ genau ausgearbeitet, ebenso sind die Unternehmungsmöglichkeiten in verschiedenen Turn-Unterstützungen genau festgelegt. Die Rückfahrt mit dem Boot wird weniger Zeit als 21 Tage erfordern, da ja der Großteil der insgesamt 1300 Kilometer langen Strecke, so auf dem Neckar, dem Rhein und der Oder, stromabwärts führt.

Reichskanzler Adolf Hitler hat sein Erscheinen beim Hallensportfest der Berliner Polizisten, das am Freitagabend stattfindet, in Aussicht gestellt. Die Minister Göring und Göttsch werden bestimmt unter den Ehrengästen zu finden sein.

Deutsche Ringersiege gab es am Mittwochabend in Stockholm. Olympiasieger Jakob Brendel (Kürnbach) schlug den Schweden Johansson, der Münchener Ehrlich über H. Hansson erfolgreich, Sperling gewann gegen D. Johansson und der Kölner Michel besiegte Groenber.

Die Deutschen Fechtmeisterschaften finden vom 26.—28. Mai in Elberfeld statt. Eine Austragung der Mannschaftsmeisterschaften ist in diesem Jahre nicht vorgesehen.

Der Oxford-Achter soll bei einer Probefahrt auf der Themse eine Zeit von 17:47 Minuten erzielt haben. Das wäre, falls die ganze Strecke gerudert worden ist, ein neuer Rekord. Auf jeden Fall nimmt in diesem Jahr der Oxford-Achter eine Favoritenstellung ein. Das traditionelle Rennen wird am 1. April gerudert.

Max Schmeling und Ann Dndra sollen sich, Prager Meldungen zufolge, am Dienstag in Prag verlobt haben. Ann Dndra, die bekannte Filmschauspielerin, will übrigens ebenfalls in Kürze nach Amerika reisen und, wie verlautet, soll die Hochzeit in Kalifornien stattfinden.

Aus den Berichtssälen.

Der Mord an der Offenbacher Postbeamtin.

Die Täter vor dem Darmstädter Schwurgericht.

Vor dem Schwurgericht in Darmstadt wurde am Mittwoch gegen den 24jährigen Gürtler Georg Hansmann und den 23jährigen Musiker Hermann Dikler aus Offenbach verhandelt, die im Januar vor zwei Jahren in Offenbach die pensionierte Postbeamtin Anna Kreuzer in ihrer Wohnung ermordet haben.

Beide Angeklagte wehrten sich heftig gegen die Zumutung, einen gemeinen Mord begangen zu haben. In der wirren Verteidigungsrede des Dikler ist viel von Zeit und Mühen die Rede, die ihn, das „Kind des Krieges und der Inflation“ auf die schiefe Bahn gebracht hätten. Lediglich aus Romantik heraus habe er mit dem Hansmann einen Abseits auf die als vermögendere bekannte Kreuzer verabschiedet. Als er dann unter dem Vorwand, ein Zimmer zu mieten, in die Wohnung eingedrungen sei, sei es dann, ohne daß er eine so schwere Tat vorgehabt habe, zu dem Tod der Frau gekommen. Sie müsse aber an ihrem fälschen Gebiß erstickt sein.

Hansmann hat auf der Verbrechenslaufbahn schon mehr Erfahrung als sein Komplize; er beteiligt sich, um seine „Bedürfnisse“ — gute Anzüge und täglicher Kinobesuch, Mädchen und Alkohol — zu befriedigen, an Diebstahlsfahrten, die aber in weiser Vorsicht nicht in Hessen mit seinem als streng bekannnten Straßpolizist, sondern in dem in humanem Geruch stehenden benachbarten preußischen Frankfurt ausgeführt wurden.

In der Unternehmungshaft haben beide gegen die Zumutung, die Täter in der Offenbacher Mordtate zu sein, heftig protestiert. Hansmann hat sogar ein Glas Tinte getrunken, um seinem Lebensüberdruß angesichts einer solchen Beschuldigung nachzuweisen. In Bad Orb, wohin sich die beiden nach der Tat begeben hatten, spielten sie in den dortigen Hotels die Kavaliere. Mädchen, mit denen sie sich eingelassen hatten, gaben den Beamten an, daß sie viel Geld sehen ließen und von einer Erbschaft erzählten, die sie vor kurzem gemacht hätten.

Urteil: Lebenslängliches Zuchthaus.

Das Schwurgericht Darmstadt verurteilte Donnerstagabend beide Angeklagte wegen gemeinsamen Raubes in Tateinheit mit Totschlag an der pensionierten Postassistentin Anna Kreuzer zu lebenslänglichem Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Der Staatsanwalt hatte wegen Raubmordes die Todesstrafe beantragt. Das Gericht zweifelte indessen, ob die Angeklagten wirklich die Tat ausgeführt hätten und nahm deshalb nur Totschlag an.

Wichtig war das Gutachten des medizinischen Sachverständigen Medizinalrat Dr. Jaup (Offenbach), der feststellte, daß der Tod nicht, wie allgemein angenommen wurde, durch

das Gebiß der Kreuzer verursacht worden ist, sondern durch den Knebel, den der Angeklagte Dikler mit ganz ungewöhnlicher Kraft 12 Zentimeter lang in den Mund der Kreuzer stieß. Die weiteren vier Sachverständigen, die die Angeklagten auf ihren Geisteszustand hin untersucht hatten, befanden sich übereinstimmend, daß die Angeklagten zwar Psychopathen, doch voll verantwortlich zu machen seien für die Tat. Nach dem Plädoyer des Staatsanwalts beantragten die Verteidiger weitgehende mildernde Umstände.

12 Jahre Zuchthaus für Hinge.

Berlin, 24. März. (Eig. Drahtmeldung.) Das Schwurgericht verurteilte den Bankier Hinge entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wegen Totschlags an seiner Frau, der Kammerfängerin Hindernagel, zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte nahm den Spruch ruhig an.

Vor der Verhaftung aus dem Gerichtssaal verschwunden. Der 23 Jahre alte Heizer Heinrich Rappes aus Mainz hatte im vergangenen Juni 8500 Hefchen Zigarettenpapier, das nach Deutschland eingeschmuggelt worden war, erworben und weiter verkauft. Bei seiner Festnahme wurden noch 2540 Hefchen Zigarettenpapier bei ihm gefunden, die sofort beschlagnahmt wurden. Heute hatte sich Rappes nun wegen Steuerhinterziehung vor dem Bezirkshofgericht Mainz zu verantworten, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis, 246 Mark Geldstrafe und 2088 Mark Wetterstrafe verurteilte. Außerdem wurde die Einziehung des beschlagnahmten Zigarettenpapiers verfügt und gegen den Angeklagten Haftbefehl erlassen. Der Haftbefehl konnte jedoch nicht mehr vollstreckt werden, da der Angeklagte vor der Urteilsverkündung aus dem Gerichtssaal verschwunden war. Bereits das Urteil wurde in Abwesenheit des Angeklagten verkündet.

Sühne für einen Raubüberfall. Am 8. Februar wurde in der Rindlerstraße in Bodenheim eine 61jährige Frau in ihrer Wohnung von dem ehemaligen Fürstprinzenpächter Schlinghof, einem 19jährigen verwahrlosten Burlesken, der aus Gutmütigkeit von der alten Frau regelmäßig unterstützt worden war, gewürgt, geknebelt und beraubt. Die Beute bestand in ein paar Mark, die der Täter in einer benachbarten Wirtschaft noch am gleichen Abend vertraut. Nachbarn fanden die Frau in hilflosem und lebensgefährlich erkranktem Zustand auf. Sie holten noch gerade rechtzeitig die Rettungswache und Polizei. Schlinghof, der alsbald festgenommen werden konnte, ist von der Strafkammer in Frankfurt a. M. nunmehr zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren sechs Monaten verurteilt worden.

Uhrmacher oder Königssohn?

Der Kampf um die weiße Lilie. — Das Abenteuer eines Lebens / Von Paul A. Hofer.

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Frau von Rambaud wird ausgewiesen.

Zwei Tage darauf erhält er diese Antwort: „Herrn von Saint-Dizier, Hotel zu den drei Linden, Prag. Die Antwort der Frau Dauphine, der Herzogin von Angoulême lautet:

Sie hat Madame von Rambaud vor vierzig Jahren gekannt. Damals war sie Kammerfrau des Dauphin. Sie kann sich nicht vorstellen, daß eine Person dieses Alters eine so anstrengende Reise unternehmen könnte. Sie hat keinen Grund, die Person dieses Namens, die Sie hierhergebracht haben, zu empfangen. Sie hat alle Papiere gelesen, die Sie ihr übergaben, hat aber nichts darin gefunden, was ihre Meinung ändern könnte. Besonders aber nicht den Entschluß, den Sie, wie Sie wissen, bereits mitgeteilt hat. Sonnabend, den 9. August. Vicomtesse d'Angoulême.“

Unmittelbar nach diesem Brief trifft ein Ausweisungsbefehl der Prager Polizeidirektion für Frau von Rambaud ein. Beide verlassen unverzüglich die Stadt.

Zwei rätselhafte Zeugnisse.

Marie Theresie ist bis zu ihrem Tode hartnäckig und unerbittlich geblieben. Sie hat Raundorff niemals empfangen. Keiner der vielen Beweise hat ihr nur das geringste Zeichen der Zustimmung entlockt. Es sind jedoch zwei mehr als merkwürdige Zeugnisse vorhanden, die das Verhalten der Herzogin in ein ganz anderes Licht stellen. Der General Larochejacquelin, ein Vertrauter Karl X., hat einem Pariser Arzt viel später eine seltsame Geschichte erzählt. Er sei an das Sterbebett der Herzogin von Angoulême gerufen worden. Sie habe alle Anwesenden aus dem Zimmer geschickt und mit kaum hörbarer Stimme zu ihm gesagt: „Ich muß Ihnen etwas ungeheuer Wichtiges sagen, etwas, worunter ich mein Leben lang gelitten habe. Mein Bruder ist nicht in Temple gestorben. Sie müssen alles tun, um ihn wiederzufinden. Wenden Sie sich an den Papst, suchen Sie, wo Sie nur irgend können! Frankreich wird sein Glück nicht wiederfinden, bevor er nicht den Thron seiner Väter wieder innehat. Sie müssen mir schwören, daß Sie meine letzte Bitte, die Bitte einer Sterbenden erfüllen. Nur dann wird dieser Abdruck etwas leichter für mich werden.“

Allerdings eins ist dabei bedenklich: die Herzogin von Angoulême starb 1851, Raundorff 1845. Sollte

gerade sie, der doch das Schicksal ihres Bruders am nächsten liegen mußte, nichts von seinem Tode erfahren haben, der in allen französischen Zeitungen ausführlich kommentiert wurde?

Das andere Zeugnis stammt von dem Brigadegeneral Poulain du Mans. Er wußte — wie er erzählt — um die Existenz des Dauphin und um Raundorffs Identität. Eines Tages sprach er mit der Herzogin über diese Frage, und da sagte sie ihm: „Ich habe zwar nicht die Gewißheit, daß mein Bruder in Temple gestorben ist, aber ich weiß auch nicht, was aus ihm geworden ist.“

Das ganze Verhalten der Herzogin von Angoulême wäre nicht zu erklären, will man nicht annehmen, daß die Zeit ihrer Gefangenschaft, die ausgestandenen Qualen, die Einsamkeit, die Hürchtung ihrer Eltern aus ihr einen Menschen gemacht haben. Siebzehn Jahre war sie alt, als sie aus dem Temple kam. Der Konvent ließ sie gegen einige Gefangene austauschen. Ihre Verwandten und Freunde erkannten sie kaum wieder. Aus einem lebenswürdigen jungen Mädchen war eine kalte, finstere und oft melancholische Frau geworden. Zu alledem war sie von einem fanatischen Ehrgeiz besessen. Nach dem Tode Ludwigs XVIII. und der Thronbesteigung ihres Schwiegervaters Karl X. wurde sie Kronprinzessin. Ohne die Julirevolution von 1830 wäre sie eines Tages Königin von Frankreich geworden. Das war ihr Ziel, ihr Traum, und wie hätte sie ihn verwirklichen können, wenn ihr Bruder, der Dauphin, noch am Leben gewesen wäre? Für die Herzogin von Angoulême mußte er tot sein. Für sie konnten die historischen Tatsachen aus jenen Templetagen nicht existieren.

Marie Theresiens Stellungnahme gegen Raundorff ist immer das stärkste Argument seiner Gegner gewesen. Sie beweist jedoch nichts. Die Herzogin von Angoulême war Partei, war Richter in eigener Sache.

Der fünfte Akt.

Des Schauspiels fünfter Akt hebt an. Aber immer noch ist diese Frage ungeklärt: Wird es eine Tragödie oder bloß eine tragische Posse? Ist dieser Mann Karl Wilhelm Raundorff in Wahrheit der Dauphin gewesen? Es läßt sich kaum ein grausameres Menschenschicksal denken. Siebzehn Jahre seiner Jugend in Gefängnissen und unterirdischen Verliesen, und dann der Rest: ein fruchtloser, aufreibender Kampf um sein Recht, seinen Namen, eine Kette von Demütigungen und Enttäuschungen, ein Resignieren ohne Gleichen. Wenn er in-

dessen auch nur ein Betrüger war, dies Los hat er sich gewiß nicht träumen lassen: ewige Geduld, mitunter bitterster Kampf ums nackte Dasein, ständige Fehde mit allen Behörden Europas. Und das als Tausch für das geruhame Leben eines angesehenen und geachteten Uhrmachermeisters, der sich zumindest niemals um den nächsten Tag hätte Sorge machen müssen. Kein Zweifel, das preussische Nest Croffen an der Oder war ein Paradies im Vergleich zu diesem Hinvegetieren.

Zwei, drei Jahre lang kann man mit einer solchen Affäre das Interesse des Publikums in Rom halten, kann man mit immer neuen Eskapaden, mit kleinen Bravourstücken Sensation erregen. Dann ist es aus. Soviel Geduld hat die Öffentlichkeit nicht. Sie braucht Abwechslung. Schicksal und Gerechtigkeit, hohle Worte, mit denen man nur für Augenblicke fesseln kann, wenn es nicht um die eigene Person geht.

Raundorff hat zwölf Jahre gekämpft. Auch sein Elan ist gebrochen, als ihn der schwerste Schlag, die hartnäckige Abweisung der Herzogin von Angoulême trifft. Er resigniert nicht ganz, doch was nun kommt, ist nur das letzte Aufladern jener Energie, mit der er in den ersten Monaten seines Pariser Aufenthalts zu Werke ging.

Noch einmal scheint ihm das Schicksal gnädig zu sein. Sein Mitarbeiter und begeisterter Anhänger, der Chefredakteur seiner Zeitschrift „La Justice“, Herr Auguste Thomas, fällt plötzlich von ihm ab. Es ist ein feiner, niederträchtiger Verrat, eine gemeine Besetzungsaftäre. Die Gegenpartei der offiziellen Legitimisten hatte einfach mehr zu bieten. Die Franken winkten von drüben. Thomas veröffentlicht eine bombastische Erklärung, er sei von Raundorff schamlos getäuscht worden, er habe den Beweis dafür in der Hand, ein Dokument der preussischen Regierung, daß Raundorff der Sohn eines noch heute lebenden deutschen Uhrmachers sei. Raundorff antwortet sofort mit einer gerichtlichen Klage.

Thomas versucht, den Prozeß zu verschleppen, aber schließlich kommt es doch zur Verhandlung. Das Gericht fordert ihn auf, die Beweise für seine Behauptungen zu erbringen. Thomas sitzt bloß und unruhig da, dann steht er auf und erklärt leise, er besitze sie nicht. Damit ist auch schon der Prozeß zu Ende. Der Mann wird verurteilt. Die erwartete Wirkung hatte dieser Prozeß indessen nicht. Raundorff wollte in öffentlicher Verhandlung seine Echtheit festgestellt sehen, er wollte von einem ordentlichen französischen Gericht anerkannt werden. Dieser Plan mißlang. Das Urteil umgeht diese Frage mit diplomatischem Geschick. (Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Aufstieg erfordert Kraft und Nerven. Alle Nervenkraft auf nützliche Arbeit konzentrieren, sie sonst aber schonen und nochmals schonen — das ist das Gebot der Stunde.

Darum Kaffee Hag. Er schont Herz und Nerven und verbürgt ruhigen, tiefen Schlaf, der für anstrengendes Schaffen unbedingt erforderlich ist.

Also: Kaffee Hag trinken! Es ist heute wichtiger denn je.

Zur Straßenmühle
Samstag und Sonntag: **Metzelsuppe**
Alle Schlachtspezialitäten in best. Güte. Prima Apfelwein 2/10 15.5, 3/10 20.5 Weißwein, Johannisbeerwein Glas 30.5, Portion Kaffee (4 Tassen) 50.5.
Es ladet ein Heinrich Klein und Frau.

Auch Ihre Frühjahrs PROPAGANDA

Ist Dienst am Kunden! Wie kann Ihr Kunde sonst wissen, was Sie an Neuem und Schönew zu bieten haben. In vornehmer freundlicher Aufmachung ins Haus geschickt, wird eine solche Anregung dankbar empfunden, und führt im Bedarfsfalle auch zum Geschäft. Unsere Druckerei-Abteilung erleichtert Ihnen diesen Dienst durch freundliche Mitarbeit. Unsere Beratung ist für Sie unverbindlich. Verlangen Sie Vorschläge und Vertreterbesuch.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt - Tagblatt-Haus, Langgasse 21 - Telefon 39631

Vornehme **Damenhüte**
Neueste Fassons! Prima Qualitäten! Billige Preise!
M. Thierbad
Friedrichstraße 39, I (kein Laden)
Umarbeiten und Fassonieren
in tadelloser Ausführung u. billiger Berechnung.

Wanzen! Motten vernichtet sofort
Blausäure Zyklon.
A. Lehmann Tel 2278
Wiesbaden, Hellmundstraße 27.

Bekanntmachung
Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinleger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinleger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses soweit dies möglich entsprechende Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.

Die Polizeiverwaltung.
ges.: Frohheim.

Bekanntmachung.
Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von schnell fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Fahrer zu mühen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden.
Wiesbaden, 11. Febr. 31
Die Polizeiverwaltung
ges.: Frohheim.

Auto-Omnibus-Fahrpläne

ab 26. März bis Ende April 1933

1. Wiesbad.-Schlangenbad-Bad Schwalbach

Bahnhof Wiesbaden	900	110	130	300	—	710
Kaiser-Friedrich-Platz	915	120	200	310	310	715
Schlangenbad	940	130	230	340	340	715
Bad Schwalbach	1000	200	—	400	—	800

Bad Schwalbach-Schlangenbad-Wiesbad.


Bad Schwalbach	710	1000	210	—	500	—
Schlangenbad	730	1030	230	230	520	620
Kaiser-Friedrich-Platz	—	—	—	300	530	630
Bahnhof Wiesbaden	800	1100	300	—	530	700

2. Wiesbaden-Platte und umgekehrt

Bei weniger als 8 Personen Fahrtenausfall

\$1080	200	330	ab Kais.-Friedr.-Pl. an	1200	330	500
1047	247	347	an Waldhäuschen.	—	—	—
			(Rodelbahnweg) ab	1200	300	530
1055	250	350	an Platte	—	—	—
			\$ = Sonn- u. Feiertags	\$1200	300	530

Wiesbadener Autoverkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Fritz Reuter-Straße 10 Telefon 28000, 28001.

 Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt haben immer Erfolg!

Gesundheit

und Wohlbehagen heute wichtiger als je! Richtige Unterkleidung, wie sie bei SCHIRG geführt wird, ist die Grundlage: schmiegsam sich den Körperformen anpassend — ob im Beruf oder beim Sport, SCHIRG'S Unterkleidung gewährt volle Befriedigung! Wenige Beispiele für Damen-Unterkleidung:

- Unterziehschlüpfen, f. gerippt . . . 65
- Unterziehschlüpfen, f. Wolle 1.40
- Schluphosen, Krepp, f. Farb. eleg., sportlich, kurze Beine 1.15
- Schluphosen, Krepp, f. Farb. eleg., sportl., normale Länge 1.45
- Damenhemd, Krepp, f. Farb. 1.60
- Schlüpfen, porös, feinste matte Kunstseide . . . 1.45
- Damenhemd, feines mattes Gewebe, sehr elegant . . 1.60

SCHIRG

 Webergasse 2

Meine Spezialität ist Qualität!

Vom Ochsen:		Vom Schwein:		Vom Kalb:		Vom Hammel:	
Zum Kochen	Pfd. 66-70	Meine 33jährige Spezialität:	80	Hachsen, vollfleischig	Pfd. 60	Ragout	Pfd. 70
Zum Braten	1/4 Pfd. 20	Kasseler Rippensteak, in Güte	unerreicht Ausnahmepreis Pfd.	Ragout	Pfd. 70	Brust	Pfd. 75
Hackfleisch	Stck. 25	Schweinebraten, vollaftig	Pfd. 70	Nierenbraten	Pfd. 70	Kammstück	Pfd. 75
Roastbeef und Filet im Ausschnitt!		Kammstück, schön mag., o. Beil.	Pfd. 75	Bug	Pfd. 70	Bug	Pfd. 80
Nierenfett, ausgelassen	Pfd. 35	Bauchlappen, schön mag., o. Beil.	Pfd. 80	Keule	Pfd. 80	Keule	Pfd. 86
Ochsenfett, zum Ausbraten	Pfd. 30	Kotelett, schön mager	Pfd. 80	Kotelett od. Rücken	Pfd. 80	Kotelett od. Rücken	Pfd. 90
Ochsenzunge, frisch	Pfd. 1.00	Flomen, zum Ausbraten	Pfd. 65	Gehackte Kalbskoteletts	Stck. 30	Ausnahme-Angebot	
Reines Schweineschmalz, ausgelassen		Schweinehack	1/4 Pfd. 20	Kalbsgulash, ohne Knochen	Pfd. 1.00	Schinkenstücke, gut geräuch. Pfd. nur 98	
				Mageres Dörrfleisch, ohne Rippen	Pfd. nur 90		

Hauptgeschäft: Rheinstraße 77
Telephon 275-12.

CONRAD HEITER

und Filialen. - Versand nach allen Stadtteilen.
Reichsverbilligungsscheine werden angenommen!

General-Versammlung der Mainzer Aktien-Bierbrauerei in Mainz.

In Gemäßheit des § 19 des Gesellschafts-Vertrages der **Mainzer Aktien-Bierbrauerei** werden die Herren Aktionäre dieser Gesellschaft zu der

Mittwoch, den 12. April 1933.

um 11 Uhr vormittags in den Geschäftsräumen der Brauerei stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

für das zweiundsechzigste Geschäftsjahr hierdurch eingeladen.

Die Aktionäre, welche an der General-Versammlung teilnehmen wollen, haben sich spätestens am dritten Tage vor der General-Versammlung, also da dieser Tag ein Sonntag ist, spätestens am Samstag, den 8. April d. J., über ihren Aktienbesitz durch Vorzeigung der Aktien bezw. des notariellen Hinterlegungscheins auf dem Geschäftsbüro auszuweisen. Für erstere Ausweis sind die Aktien nach Nummern geordnet unter Befügung eines doppelt ausgefertigten Nummerverzeichnisses vorzulegen. Die Anmeldung zur Teilnahme an der General-Versammlung kann ferner unter Vorlegung obiger Frist durch Hinterlegung der Aktien auf dem Büro der Dresdner Bank zu Frankfurt a. M., sowie der Dresdner Bank Filiale Wiesbaden, erfolgen. Die durch den Gesellschaftsvertrag vorgeschriebene Vorzeigung der Aktien übernimmt jedoch die genannte Bank kostenlos.

Gegenstände der Verhandlung sind:

- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates über die Lage des Geschäftes und die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres.
 - Bericht der Revisionskommission über die Prüfung der Rechnung und Bilanz, Genehmigung der letzteren, Beschlussfassung über den Verteilungsvorschlag und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
 - Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrates und Wahl der Revisionskommission.
 - Wahl eines Bilanzprüfers gemäß §§ 262 a bis g der Rotverordnung vom 19. September 1931.
- Mainz, den 2. März 1933. F212

Der Aufsichtsrat
der Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Bersteigerung

wegen Auflösung des Haushalts u. and. Aufträge
Samstag, den 25. März 1933
vormittags 9 1/2 Uhr

- 1 Schlafzimmer (weiß), 2tür. Schrank, 2 Betten mit Matratzen, Waschtisch, Nachttisch
- 1 Kuchenschrank, Speiseisenschrank, zwei Betten, Waschtisch mit Marmor und Nachttisch
- 1 Piano (Schub), Kuchenschrank, 1 Unterfuchungskühl für Küche, fast neu, 1 Piano (Hörnlich), schwarz, mit eingebautem Phonola, 1 Harmonium, sehr gutes Instrument, Instrumentenständer, ärztliche Instrumente, viele einzelne Büfets, Ausstattungsgegenstände, 1 antiker Schrank, eingelegt, Bruntstück, 2 Klaviere, Klaviers, 1 Vitro-Küche, kompl., einzelne Schränke, Tische, Stühle, circa 15 gute Betten mit Kuchenschrank, einzelne Stühle, schöne Bücherregale, schöne Diplomatenschreibtische, einzelne Haarmatratzen, Schreibmaschine, ein Motorrad (Zündapp), 1 Strampelapparat, einzelne Büfets, 2 Gas-Backöfen, (Zunder u. Kuh), Vortieren, schöne Porzellan-Service, eine Porzellan, Gartenstühle, Bänke, Nähmaschine, französische und and. Bücher, Bilder, Gemälde, Seifen, Seife, Chaiselongues, Küchengeräte, Waschtischen für stehendes Wasser und vieles Nichtbenannte

öffentlich gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann

Auktionator, Taxator

Kostenlose Taxation. 40 Lannusstraße 40.
Übernahme von Versteigerungen jeder Art.

Empfehle:

- Prima Schweinebraten 60
 - Zartes Koch- und Bratenfleisch 40
 - Ochsenfleisch, auch Roastbeef 60
 - Kalbfleisch, Ragout u. Nierenbraten 50
 - Keule, auch für Schnitzel 60
 - sowie stets frisches Hackfleisch 50
 - fr. Fleischwurst, Würstchen, Brechkopf 60
- Mehlgerei Hirsch** Schwalbacher Str. 61
Telephon 205 61.

Die Sorgen einer Frau.

Wenn man in gesicherter Stellung ist und sich allerliebsten Frauen besorgt wie ich, dann hat man Ursache, glücklich zu sein. Und das waren wir auch beide. Unsere glückliche Ehe währte nun schon über acht Jahre.

Da legte sich ein leichter Schatten auf unser Glück. Keine kleine Frau war zuweilen betrübt. Warum? Ich forschte nach der Ursache. Zunächst behielt sich mein Ehemann mit Ausflüchten. Als ich aber nicht nachließ, konnte ich schließlich die Ursache ihres Kopfhängens herausbekommen. Also: Frauen hatte in ihren Augenwinkeln kleine Falten entdeckt. Und diese Falten ließen sich nicht wegbringen, wollten sich anscheinend sogar weiter ausbreiten.

„Ich will aber von der Jugend noch nicht Abschied nehmen, Gerhard; niemals will ich altern. Ach Gerhard, ich bin ja so unglücklich . . .!“

Meine Tröstungen wirkten nur ein paar Stunden. Sie ließ sich ihren Kummer nicht ausreden. Ich rief ihr, es doch

Residenz-Café

Kleines Haus Inh. Kaplinger

Samstag u. Sonntag Konzert

unter freundlicher Mitwirkung von

Operellen-Sänger Kurt Münich

Sp. Rheingauer Naturweine

Das Konkursverfahren über den Nachlass des am 31. 12. 1926 zu Wiesbaden verstorbenen Bildhauers **Friedrich Bille** wird auf Antrag der Erben Otto und Fritz Bille eingestellt, da nach Ablauf der Anmeldefrist am 21. 3. 1932 die Zustimmung aller Konkursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, zur Einstellung beigebracht ist.
Wiesbaden, am 9. 3. 1933.
Amtsgericht, Abt. 6b.

Am 27. März 1933, vorm. 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 51, das in Wiesbaden-Sonnenberg belegene Hausgrundstück, **Matter Straße 61**, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Eheleute **Maurer Ludw. Schulz u. Katharina**, geb. **Flach**, in Wiesbaden, je zu 1/2.
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 29. März 1933, vorm. 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 15, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, **Amelsberg 9**, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Eheleute **Kaufmann Jakob Goldbach und Rosa**, geb. **Bocytowski**, in Berlin, je zu 1/2.
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Sondertage! Für den Osterputz!

- Kernseife, weiß, 500-g-Riegel 23
- Kernseife, weiß, 250-g-Würfel 15
- Kernseife, gelb, 200 g, d. Stück 9
- Kernseife, gelb, 330-g-Block 14
- Schmierseife, gelb . . . Pfund 17
- Schmierseife, weiß . . . Pfund 25

- Waschbürste, spitzzünd m. B. Stück 25
- Fibreschrubber . . . Stück 40
- Putztücher Stück 25

Unsere Oster-Überraschung!

Für alle bis Ostern 1933 zur Einlösung kommenden vollen Rabattkarten verabfolgen wir einen

Gutschein

gegen dessen Rückgabe Sie vor Ostern ein schönes Geschenk oder 35 % in bar erhalten.

Fröfling

Gneisenastraße 15
Bertramstraße 9, Telephon 25034.
Biebrich, Rathausstraße 51
Bierstadt, Rathausstraße 7
Sonnenberg, Mühlgasse 9.

4% Rabatt!



Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt
beleben das Geschäft!

einmal mit einem Schönheitsmittel zu versuchen. „Ach, das habe ich ja getan, Gerhard. Aber Du siehst doch . . .“

Was sollte ich tun? Ich suchte Spezialisten auf, wir probierten mancherlei Mittel, aber fanden nicht die richtige Hilfe. Dann aber kam der große Bursi. Wir fanden das Mittel, das mein Frauchen wieder glücklich machte. Ein Arzt der unserem Sportklub angehörte, sprach von der ausgezeichneten Wirkung, die keine Frau durch **Marolan-Creme** gehabt habe.

Marolan-Creme? Den Namen mußte ich mir merken. Ich befragte diesen Arzt weiter. Er sagte, **Marolan-Creme** sei das beste Mittel, das er sich denken konnte: die graue Haut würde bald rosa, Falten verschwinden und selbst reifere Gesichter würden bei regelmäßiger dauernder Behandlung verjüngt und verschönt. Kurz: **Marolan-Creme** sein ein Idealmittel. Und er übergab mir gleich ein Büchlein über die **Marolan-Geschäftspflege**, das jeder völlig kostenlos erhalten kann. Dilem! Büchlein entnahm ich wertvolle Anregungen. Dann beifachte ich mir die kostenlose Probe **Marolan-Creme**.

Seitdem hat Frauchen die wirklich famose **Marolan-Creme** ständig in Benutzung, und mag sie nicht mehr missen. Tadel-

Der ← Wir empfehlen
kleine Museumsforscher
v. Mittelschullehrer Axel Döbinger
Preis 40 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
P. Schellberg'sche Holzdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

LUNA-THEATER

Schwalbacher Str. 57

ANNA STEN

i. d. groß. Zirkusfilm

Salto mortale

11.

Douan in der Mädchenschule

mit Reinhold Schünzel

Bekanntmachung

betr. Verunreinigung der Straßen.

Die Untaugen Papierfetzen, wie Einwickelpapier, Strohhalmabfälle, Asche und Flugblätter, Obstschalen, Obstkerne etc. auf der Straße wegzuräumen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Rubelbänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obstkerne, Obstschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt georgelommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden annehmen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle gleich welcher Art auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 14 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931 mit empfindlichen Geldstrafen belegt werden.

Die Polizeiverwaltung:

ff Rindswurstchen

täglich frisch.
Jos. Stern
Mauergasse 21. Telephon 27171.



Schuh-Kuhn

Das gute moderne Schuhhaus Wiesbadens
Hauptgeschäft: Bleichstraße 11
Zweiggeschäft: Wellritzstr. 24
Biebrich: Kaiserstraße 26.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 26. März 1933.

Marktkirche. Vorm. 9.30 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Fr. Lic. Dr. Dietrich. Nachm. 5 Uhr Verkündigung der Konfirmanden. Fr. Kumpf. — Mittwoch, den 29. März, abends 8 Uhr in der Marktkirche Orgelsonnort.

Bergrkirche. Vorm. 9.20 Uhr Fr. Fries. Vorm. 10.50 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Fr. von Bernus. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Fr. Anthes.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Fr. Sahn. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Verkündigung der Konfirmanden. Landeskirchenrat Lic. Peter. Abends 7.30 Uhr Jugendabend der Jugendgruppen des Herrn Fr. Sahn im Gemeindehaus, Elfaßer Platz.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Fr. Lang. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Kandidat Bipp. Abends 8.15 Uhr Lichtbildervortrag im Lutherhaus: „Die Gleichnisse Jesu“, Fr. Lang.

Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elfaßer Platz). Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Fr. Schmidt.

Paulinenkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Prüfung der Konfirmanden, Fr. Jung.

Evang. Vereinshaus, Matter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde. — Montag, den 27. März 1933, abends 8.30 Uhr Vortrag über die christliche Allianz (Schriftleiter Nagel von Altona).

Passionsgottesdienste.
Marktkirche, Donnerstag, den 30. März 1933, abends 8 Uhr Fr. Herrich (heil. Abendmahl).
Bergrkirche, Donnerstag, den 30. März 1933, abends 8.30 Uhr Fr. Fries.
Ringkirche, Donnerstag, den 30. März 1933, abends 8.15 Uhr Fr. Sahn.
Lutherkirche, Dienstag, den 28. März 1933, abends 8.30 Uhr Fr. Dr. Ott.
Paulinenkirche, Donnerstag, den 30. März 1933, abends 8 Uhr Dir. Fr. Eichhoff.

Landeskirchliche Gemeinschaftsstunden.
Bibelbesprechungen finden statt:
Dienstag, den 28. März 1933, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9.
Mittwoch, den 29. März 1933, abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Sedanplatz 5.
Freitag, den 31. März 1933, abends 8.30 Uhr im II. Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Doenheim.
Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Abends 8 Uhr Passionsandacht.

Wiesbaden-Bierstadt.
10 Uhr Konfirmation und Abendmahl. Donnerstag, den 30. März 1933, 8 Uhr abends Passionsgottesdienst.

haft, wie der Teint schöner und liebreizender wurde, und wie die Falten aus dem Gesicht verschwanden.

Jahre sind seitdem vergangen, aber Frauchen ist schön, jung und froh geblieben.

Auch Sie sollten eine kostenlose Probe **Marolan-Creme** versuchen und auch das kostenlose Büchlein über wirksame Gesichtspflege lesen. Bedenken Sie, daß 26 000 (die Zahl ist natürlich beiläufig!) Lob- und Dankbriefe von Damen und Herren über die verjüngende Wirkung der beliebten **Marolan-Creme** vorliegen.

Sie haben es leicht; schneiden Sie einfach den endstehenden Gratisbesuchschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben Sie eine 4-Pfennig-Marke auf, und auf die Rückseite des Umschlages schreiben Sie dann Ihre genaue Adresse.
Gratisbesuchschein: An der **Marolan-Vertrieb**, Berlin 155, Friedrichstraße 24. Erbitte eine Probe **Marolan-Creme** sowie das Büchlein über Ihre Schönheitspflege, beide vollkommen kostenlos und portofrei. F379

Hauptsache im Leben ist nicht der Sieg, sondern der Kampf, das Wesentliche ist nicht, gesiegt, sondern anständig gekämpft zu haben.

Brigitte Helm

das frische Sportmadel
Paul Hartmann, Hans Brausewetter, Trude v. Molo u.a.m.

sind unvergesslich in dem von E. A. Dupont geschaffenen Meisterwerk

Der Läufer von Marathon

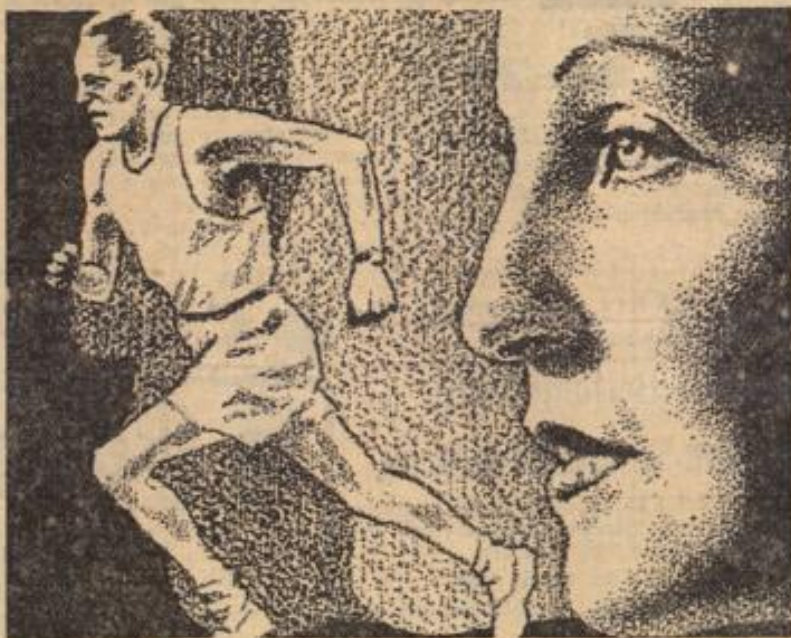
Unerhörte Aufnahmen! — Der gigantische „Wettkampf der Nationen“, großartige Bilder von den olympischen Spielen! — geben vereint mit einer schlichten, spannenden Liebeshandlung diesem Film den Reiz des Außergewöhnlichen!

Heute Erstaufführung!

UFA-PALAST

UFA-Sonderdienst: „Der 21. März - Feierliche Reichstagseröffnung in Potsdam“, sowie der große Berliner Fackelzug am Abend.

Beginn: 3.30, 6.10, 8.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt!



WALHALLA

Der unerhörteste Film des Jahres!

Congorilla

Die Abenteuer des Afrikaforschers Martin Johnson im afrikanischen Urwald.

Congorilla ist der einzige absolut authentische Afrika-Tonfilm, der von Anfang bis zu Ende tatsächlich in Afrika aufgenommen wurde.

So etwas hat noch kein Weißer bisher zu Gesicht bekommen!

2 Jahre Aufnahmezeit!

Auf der Bühne:

Der Aufmarsch der Mannequins

„Im Modesalon durch die Jahrhunderte“

getanzt von der Prima Ballerina, Brigitta Hartwig und dem Gorsky-Ballett
Vollkommen neue Darbietungen!

Die Bilder des Tages von Potsdam
Ein „Walhalla“-Vorprogramm

4, 5.30, 7, 8.30 Uhr.

Film-Palast

Wiesbaden - Schwalbacher Str. 8 - Fernr. 26020

SAMSTAG letzter Tag der große Spitzenfilm der

Hans Albers

in **F.P.1** antwortet nicht und Martha Eggerth, Hermann Thimig in **Das Blau vom Himmel**

Spielbeginn: 3.30 Uhr, letzte Abendvorstellung Punkt 8.30 Uhr
Jugendliche halbe Preise.



Turn- und Sportverein „Eintracht“

Sonntag, 26. März, nachm. 3.30 Uhr im Paulienschlößchen:

Großes Vereins-Schauturnen

(ca. 400 Mitwirkende)

Körperschule - Gerätturnen - Leichtathletik.

Vorverkauf: Nummerierter Platz 1.- Mk., nichtnummerierter Platz 0.50 Mk.
Sporthaus Schaefer, Webergasse, Sporthaus Gerich, Kirchgasse 23, Drogerie Geipel, Bleichstraße 19 und Juwelier Struck, Michelsberg.

Kassenpreis 1.50 und 0.75 Mk. F733

Eine der schönsten Film-Morgenfeiern des Jahres!

Kommenden Sonntag, vormittags 11.30 Uhr
Einmalige Sonder-Aufführung

mit gütiger Unterstützung des Ortsverbandes Wiesbaden zur Pflege von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Der Rhein

Deutschlands Strom - Deutschlands Stolz
Eine Film-Symphonie, die zu den Herzen aller Deutschen spricht!

Das bekannte Wiesbadener Schuh'sche Quartett singt Rheinlieder.

Herr Kurt Münch singt: „Deutschland erwache, es ist Frühling am Rhein“ und „Deutschland, du darfst nicht untergehen.“

Musikalische Unternehmung: UFA-Sinfonie-Orchester

Dirigent: Kapellmeister P. Janowsky.

Kommenden Montag nachmittag 1/3 Uhr Schülervorstellung „Der Rhein“. — Preise ab 25 Pf.

Kleine Preise ab 60 Pfennig. Jugendliche ab 50 Pfennig. Mitglieder d. Kulturverbandsvereine erhalten Vergünstigung.

UFA-PALAST



Turn- u. Sportverein „Eintracht“

15. Deutsches Turnfest in Stuttgart.

Teilnehmer-Besprechung

am Montagabend 8 1/2 Uhr im Vereinsheim für alle Mitglieder. F 733

Bleichstraße 5

Kino für jedermann

Ein Spitzenfilm

Elisabeth Bergner in: Der

Träumende Mund

mit Rudolf Forster

Auserwähltes Beiprogramm

Die neueste, daher unübertreffliche Tonwiedergabe.

Anfang: Wochentags 3 Uhr

Tannus-Hotel

Wieder jeden Samstag und Sonntag: **Künstler-Konzert**
Tanzgelegenheit

Besuchskarten

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Kgl. Landestheater

Samstag, 25. März 1933.

Großes Haus.

Stammreihe I. 23. Vorst.

Zum letzten Male:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komische Oper v. Nikolai.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Preise A v. 1.50 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe I. 25. Vorst.

Zum ersten Male:

Königin Christine.

Schauspiel in 4 Akten von A. Strindberg.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Preise III v. 0.90 RM. an

WALHALLA

Nächsten Sonntag 11.30 Uhr vorm.

Aus Anlaß der

Nationalen Auferstehung unseres Vaterlandes

Wiederholung des Tonfilms

Blutendes Deutschland

Unserem Reichskanzler Adolf Hitler gewidmet!

Eintrittspreise Mk. 0.50, 1.—, 1.50

Ende gegen 1 Uhr.

Ring-Restaurant und -Café

Kaiser-Friedrich-Ring 39, Ecke Schiersteiner Str. 16

Samstag und Sonntag den 25. und 26. März 1933

Großes Schlacht- und Bockbierfest

Spezial-Ausschank:

Märzen-Bock, Münchner Hofbräu und Edel-Bock aus der Brauerei Felsenkeller Wiesbaden

Hierzu ladet freundlichst ein

Fernspr. 27209

J. Fenzl und Frau

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 25. März 1933. 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian.

1. Ouvertüre „Flotte Burleske“ von Suppé.
2. Walzer aus der Oper „Ein Walzertraum“ von O. Strauß.
3. Rom Rhein zur Donau, Potpourri von Rhode.
4. Aschenbrotels Brautsug von Dider.
5. Etale von Ganne.
6. Seid einig. Mariagepotpourri von Zimmer.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 25. März 1933. 16.15 bis 18 Uhr:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian.

1. Frühlingsständchen von Lacombe.
2. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier“ von R. Strauß.
3. Lorelei-Paraphrase von Reswabba.
4. a) Gitarre von Rojstoffs. b) Gavotte von Boyer.
5. Cello-Solo: E. Kisinger.
6. Wagners Heldebuch von Urbach.
7. Puppen-Menuett von Fr. v. Blon.
7. a) In meiner Heimat, b) Der Lens von Sildach. (Auf Wunsch.)
8. Alt-Heidelberg, Studentenlieder-Potpourri v. Kioie

Eintrittspreis 0.50 Mk.

Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr im großen Saale:

Konzert

des Sängerkhoers der Post- und Telegraphenbeamten Wiesbaden.

Leitung: Erik Quint.

Solistin: Käthe Kullari, Kgl. Landes-Theater.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Am Flügel: Heinz Hoffreiter, Kgl. Landes-Theater.

(Näheres in belobetem Handprogramm.)

Eintrittspreise: Rum. Plaz 1 Mk., nichtnum. Plaz 0.75 Mk. Dauer- und Kurkarten gültig.

Billige Fotografie

6 Postkarten
250 von 2 an

Bei einem Auftrage von 2.50 an nach Originalaufn. (außer Pässe) eine Vergrößerung 18x24 oder 50.5 in bar

Bei Gruppen u. mehreren Personen kleiner Aufschlag.

Foto-Samson

Kirchgasse 44. Sonntag von 10-2 geöffnet.

Nutzen Sie die Gelegenheit:

Riggenaufguss 80
unübertroffen i. Geschmack i Pfd. nur
Ausnahmepreis

Äußerfluff 86
ohne Rippen, mild gesalzen nur solange Vorrat i Pfd. nur

Kammstück 75
ohne Beilage, zart und saftig 1 Pfund

Schweine-Lenden 95
abfallfrei 1 Pfund

Berliner Landleberwurst 30
die meist gekaufte 1/4 Pfund

Land-Salami 28
sehr beliebt 1/4 Pfund

Allerfeinste Mettwurst 25
zum Streichen 1/4 Pfund

Mettwurst mit Knoblauch 20
würzig und viel gekauft 1/4 Pfund

Hessische Leberwurst 15
besonders preiswert 1/4 Pfund

Weißer Schwarzmagen 13
Blut-Schwarzmagen 1/4 Pfund

Corned beef 20
meine unübertroff. Spezialität 1/4 Pfd.

Gänschen 1.20
ohne jeden Abfall 1 Pfund nur

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

11 Rasier-Klingen
in dieser Woche zum Preise von 10 Stück
11 Tausendsassa 17 S
11 Vivat 19 S
11 Honor Privat 40 S
11 Rotbart Be-Be 50 S
11 Rotbart
Hla Langloch 1.10
Pickert

12 Mauritusstraße 12
Leupin-Creme u. -Säfe
vorzüg. Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei F330

Fiechte, Jucken,
Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Bein-chüd Wundsein usw
Nassovia-Drog R. Petermann, Kirchg 20, Schloß-Drog Siebert, Marktstr 9

Union-Brifetts Str. 1.20
frei Keller gegen Kaffe. Telefon 22777.

Geheißl. Empfehlungen

Umzüge und Fahren aller Art mit Lieferwagen bei billiger Berechn. Waldstraße 91. H. Hartmann. Telefon 24897.

Auto-Transporte aller Art.

Umzüge, Ladungen nach Straß Frankfurt, Hanau, Schlüßtern, Fulda, Bill. Berechn. Weimer, Ludwigstraße 6. Telefon 22614.

"KOSMOS"

nur gegr. 1908
Nikolasstraße 10
Telephon 24180.

Tüncher- u. Anstreicherarbeiten werden gut und bill. ausgeführt.
Edert. Tünchergeschäft, Cleonorenstraße 2. Fort.

Malerarbeiten.
Rübe Leimfarbe, Sadel Delfarbe 15 Mk. Zimmerdecken v. 5 Mk. an. Falld. -Bau. Kalkaden-Anstrich. Möbelschleifen sehr bill. Tapezieren Rolle 40 Pf. Erstklassige Arbeit.

Friedrich Heinrich, Hermannstraße 19. Fort.
Aperte Damenhüte ar. Ausw. Umarbeiten. Galonieren bill.
Bendorff, Moritzstr. 40. 1

dipl. Kosmetikerin
Anni B. Wallach
Webergasse 3, Tel. 24723
neb. Hotel Nassauer Hof.

Kosmetik.
Frau Kroll,
Taunusstr. 13, 2.

Verchiedenes

Auto-Herrenfahrer(in)
Beschäftigte, da selbst kein Auto. Kleinere (ev. groß) Auto-Ausflüge d. Sommer über zu machen gegen entsprechende Vergütung. Offener Wagen. Off. unt. R. 515 an Tagbl.-Berlag.

Wannheim - 6. 8.
Nachricht nicht verlässlich I. 498.
Bitte um Ihre Adresse u. R. 519 an Tagbl.-Bl.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langjähriger, mit der größten Geduld getragenen Krankheit, heute abend 10 Uhr meine geliebte herzensgute Frau, unser einzigstes liebstes Kind

Margarete Lied

geb. Hülsmann

in ihrem 30. Lebensjahr unerwartet in die Ewigkeit abzurufen. Wer die Heimgegangene gekannt hat, wird unseren großen Schmerz verstehen.

Wilhelm Lied
Joh. Hülsmann und Frau.

Wiesbaden, den 22. März 1933.
Kl. Schwalbacher Str. 4

Die Beerdigung erfolgt Samstag nachmittag 3¼ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer!

Freudig begrüßt der Mensch im Frühjahr das erste lichte Lüftchen — den ersten wärmenden Sonnenstrahl und allzugen lassen wir uns durch die März-Sonne dazu führen, schon die sommerlich leichte Kleidung anzuziehen! Schon viele haben diese Ungeduld bitter mit Erkrankungen büßen müssen! Verständiglicherweise möchte man sich auch nicht mehr mit dem schweren Winter-Mantel plagen! Und hier springt der unentbehrliche **Übergangsmantel**

ein — in Gabardine oder Cheviot, als Slipon, Raglan oder Paletot! Jeder Übergangsmantel der *Etage* ist geprüft auf seine Eignung für einen bestimmten Verwendungszweck! Selbst in den niedrigen Preisen bietet sich Ihnen bessere Qualitäten! Überzeugen Sie sich.



Gabardine - Mantel
reinwollen, Imprägniert, ganz auf Kunst-Seide, elast. Innenverarbeitung, in d. belieb. mod. Farben
25.-

Ganz besonders günstig
Gabardine - Mantel
aus reinwoll Whipcord-Gabardine, kein alltagl. Mantel, sondern elegant fast unverwüstlich Stück
38.-

Gabardine - Mantel
reinw. schwerere Qual. auf gut Kunstseide ganz gefüttert, in Slipon- oder Raglanform, mit Schlitz
43.-

Gabardine - Mantel
reinwollene feinfäd. Gabardine u. Moulinés, mit besseren Zutaten ausgestattet, sorgfältig verarb.
58.-

Gabardine - Mantel
der bekannte reinwoll Cordex-Mantel, i. modellmaßmäßig Verarbeitung u. hervorragend. Paßform
68.-

Shetland-Slipon
reinwollene flotte Stoffe, in schön. Dessins, kunstseid. Futter einschließl. Armel, tadellos. Sitz
24.-

Shetland-Paletot
reine Wolle, einreih mit verdeckter Leiste, Rücken etwas tailliert, ganz auf Kunst-Seide gefüllt.
28.-

Shetland-Paletot
reinwollen, der korrekte einreih. Paletot, mit verdeckter Leiste, tadellose Verarbeitung u. Paßform
38.-

Shetland-Paletot
reinwoll., d. unauffällige, stets elegante Übergangsmantel, flott tailliert, fast unverwüstl. Tragfähig.
48.-

Gummiblatz-Mantel
in den flotten, helleren Farben. Offen u. geschl. zu tragen. Der leichte u. praktische Wettermantel
87⁵ F227

LÖWENSTEIN

Mainz, Bahnhofstraße 13, I. — Größte Auswahl der Branche am Platze

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes

Ernst Schmidt

herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer von Bernus für die trostreichen Worte, sowie dem Kalle'schen Gesangsverein, seinen Mitarbeitern und Kollegen und dem Buchbinder-Verband.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Mariechen Schmidt, geb. Bestler.
Wiesbaden (Steingasse 10), den 24. März 1933

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Walther für seine trostreichen Worte am Grabe, den beiden Schwestern sowie allen denen, die uns während ihrer Krankheit so hilfreich zur Seite standen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eise Will, geb. Zerbe
Karl Will u. Sohn Heinz.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langjähriger, mit der größten Geduld getragenen Krankheit, heute abend 10 Uhr meine geliebte herzensgute Frau, unser einzigstes liebstes Kind

Margarete Lied

geb. Hülsmann

in ihrem 30. Lebensjahr unerwartet in die Ewigkeit abzurufen. Wer die Heimgegangene gekannt hat, wird unseren großen Schmerz verstehen.

Wilhelm Lied
Joh. Hülsmann und Frau.

Wiesbaden, den 22. März 1933.
Kl. Schwalbacher Str. 4

Die Beerdigung erfolgt Samstag nachmittag 3¼ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Todesfälle in Wiesbaden.

Berta Zaffel, geb. Kinnth, Ehefrau, 74 Jahre, Säulowstraße 7, † 21. 3.
Richard Woell, Arbeiter, 38 Jahre, Kleiststraße 5, † 22. 3.
Margarete Lieb, geb. Hülsmann, Ehefrau, 30 J., Kl. Schwalbacher Straße 4, † 22. 3.
Friedrich Pfeifer, Schmied, 65 J., Karlsruh. 38, † 22. 3.
Ernst Böckels, Oekonomieverwalter, 51 Jahre, Schierheimer Straße 9, † 22. 3.
Karoline Rödel, geb. Harenberg, Wwe., 80 J., Kerostraße 27, † 22. 3.

Am 22. d. M. verschied nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Richard Woell

im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Helene Woell, geb. Wirth
und Geschwister
Elise Woell, Mutter
Familie Spieß
und **Edith Woell.**

Wiesbaden (Kleiststr 5), Freiburg, Schwyz, Buenos Aires, den 24. März 1933.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen ihrer herzlichen Teilnahme versicherten, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Herrich für seine trostreichen Worte, dem Wiesbadener Militär-Verein, seinem Bläserchor und seiner Jugendgruppe für die Ehrungen, den Gesangsvereinen Sängerkorchor „Concordia“ und Sängerkorchor „Oranien“ für den erhebenden Gesang, dem Radfahrer-Verein 1904 für sein Ehrengelächte, der Spar- und Spielgesellschaft „Menuett“, der Hotel- und Gastwirte-Innung und den Freunden vom Stammtisch für die Kranzniederlegung und die anerkennenden Worte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pauline Otto
Walter Otto.

Wiesbaden, den 24. März 1933.
Schwalbacher Straße 14.

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt belegen das Geschäft!

Mottenschutz-Hausputz

Artikel, beste Qualitäten, finden Sie bei **Brosinsky, Bahnhof-Drogerie** Bahnhofstraße 10 F. 24 044

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 25. bis 31. März 1933

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 1¼-2¼ Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark für jede Inanspruchnahme erhoben.

Adler-Apothek. Kirchgasse 40. Fernsprecher 27412.
Bahnhof-Apothek. Nikolasstr. 21. Fernspr. 20100.
Bismard-Apothek. Bismardring 29. Fernspr. 26577.
Goten-Apothek. Waldstraße 43. Fernsprecher 22450.
Taunus-Apothek. Taunusstraße 20. Fernspr. 26306.

Apothekendienst in W.-Biebrich.

Sonntag, den 26. März 1933.
Rosen-Apothek. Str. der Republik 18. Fernspr. 61495.

Zum Hausputz nur: LUHNS Wasch-Extrakt

23

